



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Der ... Teil|| aller Bücher vnd Schrifften des|| thewren/ seligen Mans Doct. Mart. Lutheri

Vom XXVIII. jar an/ bis auffs XXX. Ausgenomen etliche wenig Stück/ so zu
ende des dritten Teils gesetzt sind

Luther, Martin

1566

VD16 ZV 10108

Erklerung der X. Gebot.

urn:nbn:de:hbz:466:1-37065

Ein nötige Vermanung an alle Pfarrherrn etc/
 vnd iner treiben/Dazu mit aller forge/ vnd vleis/ sich fürsehen/ für
 dem giftigen Geschmeis solcher Sicherheit oder Dünckelmeiser/
 Sondern stetig anhalten/ beide mit lesen/ leren/ lernen/dencken/vnd
 tichten/Vnd nicht also ablassen/Vis so lang sie erfahren/ vnd ge
 wis werden/Das sie den Teufel todgeleret/ vnd geleret worden
 sind/denn Gott selber ist/vnd alle seine Heiligen.

Werden sie solchen Vleis thun/ So wil ich inen zusagen/
 vnd sie sollens auch inne werden/ Welche Frucht sie erlangen wer
 den/ Vnd wie seine Leute Gott aus inen machen wird/ Das sie mit
 der zeit selbs sein bekennen sollen/ Das je lenger vnd mehr sie den
 Catechisimum treiben/Je weniger sie dauon wissen/ Vnd je mehr sie
 dran zu lernen haben/Vnd wird inen/als den Hungerigen vñ Dur
 stigen/ denn aller erst recht schmecken/Das sie ist für grosser Güte
 vnd Bberdrus/ nicht riechten mügen. Da gebe Gott seine Gnade
 zu/AMEN.

Zum I. Die zehen Gebot Gottes.

1. **D**V solt kein ander Götter haben neben Mir.
2. **D**V solt den namen Gottes nicht vergeblich führen.
3. **D**V solt den Feiertag heiligen.
4. **D**V solt Vater vnd Mutter ehren.
5. **D**V solt nicht tödten.
6. **D**V solt nicht ehebrechen.
7. **D**V solt nicht stelen.
8. **D**V solt kein falsch Zeugnis reden wider deinen Ne
 hsten.
9. **D**V solt nicht begeren deines Nehesten Haus.
10. **D**V solt nicht begeren seines Weibs/Knecht/ Magd
 Vieh/oder was sein ist.

Zum II. Die Heubtartickeel vnseres Glaubens.

1. **I**ch glaube an Gott Vater allmechtigen/Schepffer H
 imels vnd der Erden. 2. **V**nd an Ihesum Chri
 stum seinen einigen Son vnsern hErrn/ Der empfangen
 ist von dem heiligen Geist/ Geboren aus Maria der Jung
 frau

frayen / Gelidten hat vnter Pontio Pilato / gecreuziget / gestorben / vnd begraben ist / Widergefahren zur Helle / Am dritten tage wider auffgestanden von Todten / Auffgefahren gen Himmel / Sitzend zur rechten Gottes des allmechtigen Vaters / Von dannen er zukünftig zu richten die Lebendigen vnd die Todten. 3. Ich glaube an den heiligen Geist / Eine heilige Christliche Kirche / gemeinschafft der heiligen / Vergebung der Sünden / Auferstehung des Fleischs / Vnd ein ewiges Leben / Amen.

Wm III. Das gebete oder Vater vnser / so Christus geleret hat.

Vater vnser / der du bist im Himmel. 1. Geheiliget werde dein Name. 2. Zukome dein Reich. 3. Dein wille geschehe / Wie im Himmel / Auch auff Erden. 4. Vnser teglich Brot gib vns heute. 5. Vnd verlasse vns vnser Schuld / als wir verlassen vnsern Schuldigern. 6. Vnd füre vns nicht in Versuchung. 7. Sondern erlöse vns vom vbel / Amen.

Das sind die nötigste Stück / Die man zum ersten lernen mus / von wort zu wort erzelen / Vnd sol die Kinder dazu gewöhnen / teglich / wenn sie des Morgens auffstehen / zu Tisch gehen / vnd sich des Abends schlaffen legen / Das sie es müssen auffsagen / vnd inen nicht essen noch zu trincken geben / sie hettens denn gesagt. Desgleichen ist auch ein jglicher Hausvater schuldig / mit dem Gesind / Knecht / vnd Megden zu halten / Das er sie nicht bey sich halte / Wo sie es nicht können oder lernen wollen. Denn es ist mit nicht zu leiden / Das ein Mensch so rohe vnd wilde sey / vnd solches nicht lerne / Weil in diesen dreien Stückten kürztlich / gröblich / vnd auffseinfeltigste verfasst ist / alles was wir in der Schrift haben / Denn die lieben Väter oder Apostel (wer sie gewesen sind) haben also eine Summa gestellet / Was der Christen lere / leben / weisheit / vnd Kunst sey / Wo von sie reden / vnd handeln / vnd womit sie vmbgehen.

Nötigsten Stücke / so ein jeder Christ wissen sol.

Wenn nu diese drey Stück gefasset sind / Gehöret sie auch / das man wisse zu sagen von vnsern Sacramenten (so Christus selbst eingesetzt hat) der Tauffe / vnd des heiligen leibs vnd bluts Christi / Als nemlich den Text / So Mattheus vnd Marcus schreiben / am ende jres Euangelien / Wie Christus seinen Jüngern die Letze gab / vnd sie abfertiget.

Vonder Tauffe.

Ghet hin / vnd leret alle Völcker / Vnd teuffet sie im Namen des Vaters vnd des Sons / vnd des heiligen Geists. Wer

Et t iij

da gleus

Auslegung D. N. I. des I. Gebots!

da gleubet vnd getaufft wird/ Der wird selig werden/ Wer aber nicht gleubet/ Der wird verdampft werden.

SO viel ist genug einem Einfeltigen / aus der Schrift von der Tauffe zu wissen/ Desgleichen auch vom andern Sacrament/ mit kurzen einfeltigen Worten. Als nemlich den Text S. Pauli.

Vom Sacrament.

Inser Herr Ihesus Christus / in der Nacht / als er vortzen ward / nam das Brot / Danckt vnd brachs / vnd gabs seinen Jüngern / vnd sprach / Nemet hin vnd esset / Das ist mein Leib / der für euch gegeben wird / Solchs thut zu meinem Gedechtnis.

Deselben gleichen auch den Kelch / nach dem Abendmal / vnd sprach / Dieser Kelch ist das newe Testament in meinem Blut / Das für Euch vergossen wird / zu vergebung der Sünden. Solchs thut / so offft irs trinckt / zu meinem Gedechtnis.

*Auff Ethete
Christlicher
Lehrer / merck
zu
treiben vnd vbl.*

Also hette man vberal fünf Stück da ganzen Christliche Lehr / Die man in merck dar treiben sol / vnd von wort zu wort foddern / vnd verhören. Denn verlasse dich nicht drauff / Das das junge Volck alleine aus der Predigt lerne / vnd behalte. Wenn man nu solche Stücke wol weis / So kan man auch wol etliche Psalmen oder Gesänge / so darauff gemacht sind / fürlegen / zur Zugabe vnd stercke des selbigen / vnd also die Jugend in die Schrift bringen / vnd teglich weiter faren.

Es sol aber nicht an dem genug sein / Das mans alleine den Worten nach fasse / vnd erzelen künde / Sondern lasse das junge Volck auch zur Predigt gehen / Sonderlich auff die zeit / so zu dem Catechismo geordnet / Das sie es hören auslegen / vnd verstehen lernen / was ein iglich Stück in sich habe / Also / das sie es auch können auff sagen / wie sie es gehört haben / Vnd fein richtig antworten / wenn man sie fraget / Auff das es nicht on nutz vnd frucht gepredigt werde. Denn darumb thun wir den vleis / denn Catechisimum offft fürzupredigen / Das man solchs in die Jugend blewe / Nicht hoch noch scharff / Sondern kurz vnd auffs einfeltigst / Auff das es inen wol eingehe / vnd im Gedechtnis bleibe. Derhalben wollen wir nu die angezeigten Stücke nach einander für vns nemen / Vnd auffs deudlichst dauon reden / so viel not ist.

Das I. Gebot.

Du solt nicht ander Götter haben.

Das ist!

Das ist du solt mich alleine für deinen Gott halten. Was ist das gesagt / Vnd wie verstehet mans? Was heisset ein Gott haben / Oder was ist Gott? Antwort. Ein Gott heisset das / Dazu man sich versehen sol alles guten / vnd zusucht haben in allen nöten / Also / das ein Gott haben nichts anders ist / denn im von Dertzen trawen vnd glauben / Wie ich offft gesagt habe / das allein das trawen vnd glauben des Dertzens / machet beide Gott vnd Abgott. Ist der Glaube vnd vertrauen recht / So ist auch dein Gott recht / Vnd widerumb / Wo das vertrauen falsch vnd vnrecht ist / Da ist auch der rechte Gott nicht. Denn die zwey gehören zu hauffe / Glaube vnd Gott. Worauff du nu (sage ich) dein Dertz hengest / vnd verlessest / Das ist eigentlich dein Gott.

Darumb ist nu die meinung dieses Gebots / Das es foddert rechten Glauben vnd Zwersicht des Dertzens / Welche den rechten einen Gott treffe / vnd an im allein hange. Vnd wil so viel gesagt haben / Siche zu / vnd lasse mich alleine deinen Gott sein / Vnd suche je keinen andern / das ist / was dir mangelt an guten / Des versihe dich zu mir / vnd suche es bey mir / Vnd wo du Vnglück vnd not leidest / Krensch / vnd halte dich zu mir. Ich / wil dir gnug geben / vnd aus aller Not helfen / Las mir dein Dertz an keinem andern hangen / noch ruzgen.

Das mus ich ein wenig grob austreichen / Das mans verstahe / vnd mercke / bey gemeinen Exempel des Widerspiels. Es ist mancher / der meinet / er habe Gott vnd alles gnug / Wenn er Gelt vnd Gut hat / Verlesst vnd brühet sich drauff so steiff vnd sicher / das er auff niemand nichts gibt. Siche / dieser hat auch einen Gott / der heisset Mammon / Das ist / Gelt vñ Gut / darauff er alle sein Dertz setzet / Welchs auch der aller gemeinst Abgott ist auff Erden. Wer gelt vnd Gut hat / Der weis sich sicher / ist frölich vnd vnerschrocken / Als sitze er mitten im Paradis. Vnd widerumb / wer keins hat / Der zweinelt vnd zagt / als wisse er von keinem Gott. Denn man wird jr gar wenig finden / Die guts muts seien / vnd nicht trawren noch klagen / Wenn sie den Mammon nicht haben / Es klebt vnd henge der Natur an / bis in die Gruben.

Als auch / wer darauff trawet / vnd trotzet / Das er grosse Kunst / Klugheit / gewalt / gunst / Freundschaft / vnd ehre hat / Der hat auch einen Gott / Aber nicht diesen rechten einigen Gott. Das sichestu abermal dabey / Wie vermessen / sicher / vnd stolz man ist auff solche Güter / Vnd wie verzagt / wenn sie nicht fürhanden / oder entzogen werden. Darumb sage ich abermal / Das die rechte Auslegung dieses Stückes sey / Das ein Gott haben / heisset etwas haben / Darauff das Dertz gantzlich trawet.

Nem / Siche was wir bisher getrieben vnd gethan haben / in der Blindheit vnter dem Papstum / Wenn jemand ein Zan wehethete / Der fastet vnd feuret. S. Apollonia / Fürchet er sich für feuers Not / So machet er S. Lorentz zum Nothelffer / Fürchtet er sich für Pestilents / So gelobt er sich zu S. Sebastian oder Kochio / Vnd

des

Auslegung D. M. I. des I. Gebots

des Grewels vnzulich viel mehr / Da ein jglicher seinen Heiligen we-
let / anbetet / vnd anruffet / in nöten zu helfen. Daher gehören auch /
Die es gar zu grob treiben / Vnd mit dem Teufel ein Bünd machen /
Das er jnen Gelt gung gebe / oder zur Bultschafft helffe / jr Wie bewa-
re / verloren Gut widerschaffe etc. Als die Zerberer vnd Schwarz-
künstiger / Denn diese alle setzen jr Dertz vnd vertrauen anderswo /
dem auff den warhafftigen Gott / Versehen sich kein Guts zu im-
suchens auch nicht bey jm.

1. Gebot fod-
dert das ganze
herge etc.

Also verstehstu nu leichtlich / was vnd wie viel dis Gebot fod-
dert / Nemlich / das gantze Dertze des Menschen / vnd alle zu-
versicht auff Gott allein / vnd niemand anders. Denn Gott zu ha-
ben / Kanstu wol abnehmen / das man in nicht mit fingern ergreifen /
vnd fassen / noch in beutel stecken / oder in Kasten schliessen kan / Das
heisset in aber gefasset / Wenn in das Dertz ergreiffet / vnd an jm han-
get. Mit dem Dertzen aber an jm hangen / Ist nicht anders / denn sich
gantzlich auff jm verlassen. Darumb wil er vns von allem andern ab-
wenden / Das außser jm ist / vnd zu sich ziehen Weil er das einzige ewige
Gut ist. Als solt ersagen / Was du zuvor bey den Heiligen gesucht / oder
auff den Mammon / vnd sonst vertrauet hast / Des versibe dich alles
zu Mir / Vnd halte mich für den / Der dir helfen / vnd mit allem guten
reichlich vberschütten wil.

Rechte ehre vnd
Gottesdienst.

Sie / da hastu nu / Was die rechte ehre vnd Gottesdienst ist /
so Gott gefellet / Welchen er auch gebeut bey ewigem Zorn / Nemlich /
das das Dertz kein andern Trost noch zuversicht wisse / denn zu jm /
Lasse sie auch nicht davon reissen / Sondern darüber wage / vnd hin-
dan setze / alles was auff Erden ist. Dagegen wirstu leichtlich leben /
vnd vrteilen / Wie die Welt eitel falschen Gottesdienst vnd Abgötter-
rey treibt. Denn es ist nie kein Volck so ruchlos gewesen / Das nicht ei-
nen Gottesdienst auffgerichtet / vnd gehalten habe / Da hat jederman
zum sonderlichen Gott auffgeworffen / Dazu er sich guts / hülfte / vnd
trost versehen hat.

Abgötterey der
Heiden.

Als nemlich / die Weiden / so jr Datum auff Gewalt vnd Dert-
schafft stelleten / wurffen jren Jupiter zum höchsten Gott auff / die an-
dern so nach Reichthum / glück / oder nach lust vnd guten tagen stunden /
Derculem / Mercurium / Venerem / oder andere. Die schwangere fra-
wen Dianam / oder Lucinam / Vnd so fort / machet jm jederman zum
Gott / dazu in sein Dertz trug / Also / das eigentlich / auch nach aller
Weiden meinung / ein Gott haben / heisset trawen vnd glauben. Aber
daran feilet es / das jr trawen falsch vnd vnrecht ist / Denn es ist nicht
auff den einigen Gott gestellet / Außser welchem warhafftig kein Gott
ist / im Himel noch auff Erden.

Darumb die Weiden eigentlich jren eigen ertichten Dinctel
vnd Trawm von Gott / zum Abgott machen / Vnd sich auff eitel
Nichts verlassen. Also ist es vmb alle Abgötterey gethan / Denn sie
stebet nicht allein darin / Das man ein Bild auffrichtet / vnd anbe-
tet / Sondern fürnemlich im Dertzen / Welchs / anderswo hin gah-
fet / Hülfte vnd trost suchet bey den Creaturn / Heiligen oder Teu-
feln / Vnd sich Gottes nicht annimpt / noch so viel guts zu jm ver-
siehet

fihet / das er wölle helffen / Gleubet auch nicht / das von Gott kome /
was jm guts widerferet.

Darüber ist auch ein falscher Gottesdienst / vnd die höchste Abgötterey / So wir bisher getrieben haben / vñ noch in der Welt regiret / Darauff auch alle geistliche Stende gegründet sind / Welche allein das Gewissen betrifft / Das da hülffe / trost / vnd Seligkeit suchet in eigenen wercken / Vermisset sich Gott den Himmel abe zu zwingen / Vnd rechnet / wie viel er gestüfftet / gefastet / Messe gehalten hat / etc. Verlesset sich / vnd bochet darauff / Als wölle es nichts von jm geschenckt nemen / Sondern selbs erwerben / oder vberflüssig vberdienen / Gerade als müßte er vns zu dienst stehen / vñ vnser Schuldener / Wir aber seine Lehenherrn sein. Was ist das anders / denn aus Gott einen Götzen / ja einen Apffelgott gemachet / Vnd sich selbs für Gott gehalten / vnd auffgeworffen: Aber das ist ein wenig zu scharff / gehöret nicht für die junge Schüler.

höchste abgötterey / darauff geistliche Stende gegründet.

Das sey aber den Einfeltigen gesagt / das sie den verstand dieses Gebots wol mercken / vnd behalten / Das man Gott alleine traweten / vnd sich eitel guts zu jm versehen / vnd von jm gewarten sol / Als der vns gibt / leib / leben / essen / trincken / narung / gesundheit / schutz / friede / vnd alle Notdurff zeitlicher vnd ewiger Güter / Dazu bewaret für vnglück / Vnd so vns etwas widerfert / reitet vnd aushilfft / Also / das Gott (wie gnug gesagt) alleine der ist / Von dem man alles Guts empfehet / vnd alles Vnglücks los wird. Daher auch achte ich / wir Dendsehen / Gott eben mit dem Namen von Alters her nennen (feiner vnd artiger / denn kein andere Sprach) nach dem wörtlein / Gut / Als der ein ewiger Quellbrun ist / Der sich mit eitel Güte vbergeußet / vnd von dem alles / was gut ist vnd heisset / ausfließt.

Rechter verstand des 1. gebots.

Denn ob vns gleich sonst viel guts von Menschen widerferet / So heisset es doch alles von Gott empfangen / Was man durch sein Beneh vnd ordnung empfehet. Denn vnser Eltern / vnd alle Oberkeit / dazu ein iglicher gegen seinen Nehesten / haben den befehl / Das sie vns allerley Guts thun sollen / Also das wirs nicht von jnen / Sondern durch sie von Gott empfangen. Denn die Creaturn sind nur die hand / röhre / vnd mittel / Dadurch Gott alles gibt / Wie er der Mutter brüste vnd milch gibt / dem Kinde zu reichen / Korn vnd allerley Gewechs aus der Erden zur narung / Welcher güter keine Creatur keines selbs machen kan.

Gott gibt durch Creatura.

Erhalten sol sich kein Mensch vnter stehen / etwas zu nemen oder zu geben / Es sey denn von Gott befolhen / Das mans erkenne für seine Gaben / vnd jm darumb dancke / Wie dis Gebot foddert / Darumb auch solche mittel durch die Creaturn guts zu empfangen / nicht aus zu schlagen sind / Noch durch vermessenheit andere weise vnd wege zu suchen / denn Gott befolhen hat. Denn das hiesse nicht von Gott empfangen / Sondern von jm selbs gesucht.

Siehe nu auff ein iglicher bey sich selbs / Das man dis Gebot für allen dingen gros / Vnd hoch achte / vnd in keinen Schertz

Schertz

Auslegung D. M. L. des I. Gebots/

Den rechten
einen Gott ha-
ben.

Schertz schlage. Frage vnd forsche dein eigen Dertz wol/ So wirstu wol finden/ ob es allein an Gott hange/ oder nicht. Dastu ein solch Dertz/ Das sich eitel guts zu jm versehen kan/ Sonderlich in nöten vnd mangel/ Dazu alles gehen vnd faren lassen/ was nicht Gott ist/ So hastu den einigen rechten Gott. Widerumb hanget es auff etwas anders/ Dazu sichs mehr guts vnd hülfte vertröstet/ denn zu Gott/ Vnd nicht zu jm leufft/ Sondern für jm fleugt/ wenn es jm vbel gehet/ So hastu ein andern Abegot.

Derhalten/ auff das man sehe/ Das Gott solchs nicht will in wind geschlagen haben/ Sondern ernstlich drüber halten/ Dat er bey dieses Gebot zum ersten ein schrecklich Dreyen/ Darnach ein schöne tröstliche Verheissunge gesetzt/ Welche man auch wol treiben sol/ vnd dem jungen Volck fürblewen/ Das sie es zu sinne nemen/ vnd behalten.

Diese wort ge-
hen auff alle ge-
bot.

Denn ich bin der HERR dein Gott ein starcker Eiuerer/ Der da heimsuchet der Väter missethat an den Kindern/ bis ins dritte vnd vierdte Glied/ die mich hassen/ Vnd thue Barmherzigkeit an viel Tausent/ die mich lieb haben/ vnd meine Gebot halten.

Gottes zorn ist
ins 4. Glied/
vnd Güte vber
viel tausent.

Wiewol aber diese wort auff alle Gebot gehen (wie wir hernach hören werden) So sind sie doch eben zu diesem Dreyen gebot gesetzt/ darumb/ Das daran am meisten ligt/ Das ein Mensch ein recht Denbt habe/ Denn wo das Denbt recht gehet/ Daraus auch das gantze Leben recht gehen/ vnd widerumb. So lerne man aus diesen worten/ wie zornig Gott ist vber die/ So sich auff irgend etwas auffer Im verlassen. Widerumb/ wie gütig vñ gnedig er ist denen/ Die jm allein von gantzem Dertzen trawen vnd glenben/ Also/ das der zorn nicht ablesset bis ins vierde Geschlecht oder Glied/ Dagegen/ die wolthat oder güte gehet vber viel Tausent. Auff das man nicht so sicher hin gehe/ vnd sich in die schantze schlahe/ Wie die rohen betzen dencken/ Es lige nicht grosse macht dran. Er ist ein solcher Gott/ Der es nicht vngerochen lesset/ das man sich von jm wendet/ Vnd nicht auffhöret zu zürnen/ bis ins vierdte Glied/ So lang bis sie durch vnd durch ausgerottet werden. Darumb wil er gefürchtet/ vnd nicht verachtet sein.

Das hat er auch beweiset in allen Historien vnd Geschichten/ Wie vns die Schrift reichlich anzeigt/ vnd noch tegliche Erfahrung wol leren kan/ Denn er alle Abgötterey von anfang her gar ausgerottet hat/ Vnd vmb ire willen beide Heiden vnd Jüden/ Wie er auch bey heutigem tage allen falschen Gottesdienst stürtzet/ Das endlich alle/ so darin bleiben/ müssen vntergehen. Darumb/ ob man gleich jetzt stolze/ gewaltige/ vnd reich Wenste findet/ Die auff iren Namen trotzen/ vngeachtet/ Gott zürne oder lache/ als die seinem Zorn wol trawen auszustehen/ So werden sie es doch nicht aus füren/ Sondern ehe man sichs versihet/ zu scheitern gehen/ mit allem darauff sie getrawet haben/ Wie alle andere vntergangen sind/ die sich wol sicher vnd mechtiger gewusst haben.

170

Wtoben vmb solcher harten Köpffe willen / Die da meinen /
 well er zusibet vnd lesset sie feste sitzen / er wisse nichts drum / oder ne-
 me sichs nicht an / Mus er also drein schlahen vnd straffen / Das ers-
 nicht vergessen kan bis auff ire Kinds Kinder / Auff das sich jederman
 daran stosse / vnd sehe / das im kein schertz ist. Denn diese sind auch
 die er meinet / als er spricht. **DIE WJEN DASSEN** / Das
 ist / die auff irem Trotz vnd stoltz beharren / Was man jnen predigt
 oder sagt / wöllen sie nicht hören / Strafft man sie / das sie sich erken-
 nen vnd bessern / ehe die Straffe angebet / So werden sie toll vnd tö-
 richt / Auff das sie den Zorn redlich verdienen / Wie wir auch jtz an
 Bischouen vnd Fürsten teglich erfahren.

Gott mus straf-
 fen vmb der har-
 ten Köpffe wil-
 len.

Wschrecklich aber diese Dreywort sind / So viel mechtiger
 Trost ist an der Verheissung / Das / die sich allein an Gott
 halten / sollen gewis sein / Das er Barmhertzigkeit an jnener-
 zeigen wil / Das ist eitel guts vnd wolthat beweisen / Nicht allein für
 sie / Sondern auch an jren Kindern / bis ins tausent vnd abermal tau-
 sent Geschlechte. Solchs solt vns ja bewegen vnd treiben / vnser hertz
 auff Gott zu erwegen mit aller zuersicht / So wir begereten alles
 Guts zeitlich vnd ewig zu haben / Weil sich die hohe Maieset so hoch
 erbet / so hertzlich reitzet / vnd so reichlich verheisset.

Dreywort vnd
 verheissung
 Gottes.

Darumb lasse es im ein jglicher ernstlich zu hertzen gehen / Das
 mans nicht achte / als hab es ein Mensch geredt / Denn es gilt dir ent-
 weder ewigen Segen / glück vnd seligkeit / oder ewigen Zorn / vnglück
 vnd hertzleid. Was wiltu mehr haben oder begeren / denn das er dir
 so freundlich verheisset / Er wölle dein sein mit allem Guten / Dich
 schützen vnd helfen in allen Nöten / Es feilet aber leider daran / Das
 die Welt der keines nicht glaubt noch für Gottes wort helt / Weil sie
 sibet / das die / so Gott / vnd nicht dem Mammon / trawen / Kummer
 vnd not leiden / Vnd der Teufel sich wider sie sperret vnd wehret / Das
 sie kein Gelt / gunst / noch Ehre / Dazu kaum das Leben behalten / Wi-
 derumb die dem Mammon dienen / haben Gewalt / gunst / ehre / vnd
 gut / vnd alle gemacht für der Welt. Derhalben mus man solche
 Wort fassen / eben wider solchen schein gestellet / Vnd wissen / das sie
 nicht liegen noch triegen / Sondern war müssen werden.

Welt gienbe we-
 der Gottes vere-
 heissungen noch
 Dreyworten.

Dencke du selbst zurück / oder frage im nach / Vnd sage mir / die
 alle jr sorg vnd vleis darauff gelegt haben / das sie gros Gut vnd
 Gelt zusammen scharreten / Was haben sie endlich geschaffet / So wir-
 stu finden / Das sie mühe vnd arbeit verloren haben / Oder ob sie gleich
 grosse Schetze zu hauffe bracht / doch zustoben vnd zuslogen ist / Al-
 so / das sie selbst jres Guts nie sind fro worden / Vnd hernach nicht an
 die dritten Erben gereicht hat. Exempel wirstu gang finden in allen
 Historien / auch von alten erfarnen Leuten / Siehe sie mir an / vnd ha-
 be achtung drauff. Saul war ein grosser König von Gott erwelet /
 vnd ein fromer Man / Aber da er eingesseffen war vnd sein hertze liesse
 sincken / Diengte sich an sein Krone vnd gewalt / Musste er vnterge-
 hen / mit allem das er hatte / Das auch seiner Kinder keins bliebe.
 Widerumb / David war ein armer verachter Man / verjagt vnd ge-
 scheucht / Das er seines Lebens nirgend sicher war / Noch musste er
 Dvv für dem

Erfarnung vnd
 Exempel.

Saul.

David.

Auslegung D. M. L. des II. Gebots

für dem Saul bleiben / vnd König werden / Denn diese wort mussten bleiben vnd war werden / Weil Gott nicht liegen noch triegen kan / Lasse dich den Teufel vnd Welt mit irem schein / der wol ein zeitlang wehret / aber entlich nichts ist / betriegen.

Rechter brauch
Gottes güter.

Darumb lasset vns das erste Gebot wol lernen / Das wir sehen / wie Gott keine vermessenheit noch vertrauen auff einig ander ding leiden wil / Vnd nicht höhers von vns foddert / den ein hertzliche Zuversicht alles Guten / Also / das wir richtig vñ stracks für vns gehen / Vnd aller Güter / so Gott gibt / brauchen / Nicht weiter denn wie ein Schuster seiner Nadel / aal / vnd drat brauchet zur arbeit / vnd darnach hinweg legt / Oder wie ein Gast der herberge / fütter / vnd lager / allein zur zeitlichen Notdurfft / ein iglicher in seinem Stand nach Gottes ordnung / Vnd lasse nur keines sein Dertzen oder Abgott sein. Das sey gnug vom ersten Gebot / Welchs wir mit worten haben müssen austreichen / Weil daran allermeist die macht ligt / darumb / Das (wie vor gesagt) wo das Hertz wol mit Gott dran ist / vnd dis Gebot gehalten wird / So gehen die andern alle hernach.

Das II. Gebot.

Du solt Gottes Namen nicht vergeblich führen.

Rechter be-
stand des 2.
Gebots.

Sleich wie das erste Gebot / das hertz vnterweiset / vnd den Glauben geleret hat / Also führet vns dis Gebot heraus / vnd richtet den mund vnd die Zunge gegen Gott. Denn das erste / so aus dem Hertzen bricht / vnd sich erzeigt / sind die wort. Wie ich nu droben geleret habe zu antworten was da heiße einen Gott haben / Also mustu auch den verstand dieses vnd aller Gebot lernen einseitig fassen / vnd von dir sagen. Wenn man nu fragt / Wie verstehstu das ander Gebot / Oder was heiße Gottes Namen vergeblich führen oder misbrauchen ? Antwort auff's kürtze also. Das heiße Gottes Namen misbrauchen / Wenn man Gott den **HERRN** nennet / welcher ley weise es geschehen mag / zur Lügen oder allerley Vntugend. Darumb ist so viel geboten / Das man Gottes Namen nicht felschlich anziehe / oder in mund neme / Da das Hertz wol anders weis / oder je anders wissen sol / Als vnter denen / die für Gericht schweren / vnd ein Teil dem andern leugert. Denn Gottes Namen kan man nicht hören misbrauchen / denn damit zu liegen vñ triegen. Das lasse das Deutlich / vnd leichtesten Verstand dieses Gebots bleiben.

Misbrauch
göttlichs Na-
mens.

Ws diesem kan nu jederman selbs wol ausrechnen / Wenn vnd wie mancherley Gottes Namen misbraucht wird / Wiewol alle Misbreuche zurzelen nicht möglich ist / Doch kürtzlich auszuruichten / geschicht aller misbrauch göttlichs Namens / Erstlich in weltlichen Dendeln vnd Sachen / So Gelt / Gut / Ehre betreffen / Es sey öffentlich für Gericht / auff dem Markt oder sonst / Da man schworet vnd falsche Eide thut auff Gottes Namen / oder die Sache auff seine Seele nimpt. Vnd sonderlich ist solchs viel ganghafftig in Ehesachen /

Ehesachen / Daz jr zwey hingehen / einander heimlich geloben / vnd darnach verschwören. Allermeist aber gehet der misbrauch in geistlichen Sachen / die das Gewissen betreffen / Wenn falsche Prediger aufstehen / vnd jren Lügentand für Gottes wort dargeben.

Die / das heisset sich alles vnter Gottes namen' geschmückt / oder schöne wollen sein vnd recht haben / Es geschehe in groben Weltendeln / oder hohen subtilen Sachen des Glaubens vnd der Lere. Vñ vnter die Lügner gehören auch die Lesternerler / nicht alleine die gar groben / jederman wol bekand / Die da on schew Gottes namen schencken (welche nicht in vnserer / Sondern des Denckers Schule gehören) Sondern auch die / so die Wahrheit vnd Gottes wort öffentlich lehren vnd dem Teufel geben / Dauon jzt nicht not weiter zu sagen.

Lesternerler.

Je las vns nu lernen vnd zu hertzen fassen / wie gros an diesem Gebot gelegen ist / Das wir vns mit allem vreis hüten vnd schewen / für allerley misbrauch des heiligen Namens / Als für der höchsten Sünde / so eufferlich geschehen kan. Denn liegen vnd triegen ist an jm selbs grosse Sünde / wird aber viel schwerer / wenn man sie noch rechtfertigen wil / Vñ sie zu bestetigen. Gottes Namen anzeycht / vnd zum Schanddeckel machet. Also / das aus einer Lügen ein zweifeltige / ja vielfeltige Lügen wird.

Lügen mit Gottes Namen bestetigen.

Darumb hat Gott diesem Gebot auch ein ernstlich Dreywort angehengt / das heisset also / Den der HERR wird den nicht vnschuldig halten / Der seinen Namen vergeblich füret / Das ist / es sol keinem geschenckt werden / noch vngestraft abgehen. Denn so wenig er wil vngerochen lassen / Das man das Dertz von jm wende / So wenig wil er leiden / das man seinen Namen füre / die lügen zubeshönen. Nu ist es leider ein gemeine Plage in aller Welt / Das ja so wenig sind / die nicht Gottes Namen zur Lügen vnd aller Bosheit brauchen / So wenig als jr sind / die alleine von hertzen auff Gott vertrauen.

Dreywort / so dem 2. Gebot angehengt.

Denn diese schöne Tugend / haben wir vom Natur alle an vns / Das / wer eine Schalkheit than hat / gerne wolt seine Schande decken vnd schmücken / das niemand sehe noch wüßte / Vnd ist keiner so verwegen / Der sich begangener Bosheit für jederman rhüme / Wolens alle meuchling gethan haben / ehe mans gewar wird. Greiffet man den Lünen an / So mus Gott mit seinem Namen herhalten / Vnd die Büberey from / die Schande zu ehren machen. Das ist der gemeine Welt laufft / wie ein grosse Sündflut eingerissen in allen Landen. Darumb haben wir auch zu lohn / Was wir suchen vnd verdienen / Pestilentz / Krieg / Thewrung / Feyer / Wasser / vngeraten Weib / Kinder / Gesind / vñ allerley Vnraht. Wo solt sonst des jamers so viel herkommen. Es ist noch grosse Gnade / das vns die Erde treget vnd neeret.

Sünd vñ schand demit Gottes namen schmücken.

Darumb solt man für allen dingen das junge Volk ernstlich dazubhalten vnd gewehnen / Das sie dieses vnd andere Gebot hoch für augen herten / Vnd wo sie vbertretten / flugs mit der Kutten hinder jnen her sein / Vnd das Gebot fürhalten vnd jmer einblewen / Auff das sie

Vv ij also

Auslegung D. M. L. des II. Gebots

also auffgezogen würden / Nicht alleine mit straffe Sondern zur schew
vnd furcht für Gott.

Misbrauch vñ
rechter brauch
götelichs Na-
mens.

So verstehstu nu was Gottes Namen misbrauchen heisse
Nemlich (auffss kurtzt zuwiderholen) Entweder blos zur Lü-
gen / vnd etwas vnter dem Namen ausgeben / das nicht ist / De-
der zu fluchen / schweren / zeubern / vnd Summa / wie man mag böse-
heit anzurichten / Daneben mustu auch wissen / wie man des Na-
mens recht brauche / Denn neben dem Wort / als er sagt / Du solt
Gottes Namen nicht vergeblich brauchen / Gibt er gleichwol zuuers-
stehen / Das man sein wol brauchen solle. Denn er ist vns eben dar-
umb offenbaret vnd gegeben / Das er im brauch vnd nutz sol stehen.
Darumb schleusst sich nu selbs / Weil hie verboten ist den heiligen
Namen zur Lügen oder vntugend zu führen / Das widerumb geboten
ist / in zur Warheit vnd allem guten zubruchen / Als nemlich / so man
recht schweret / wo es not ist vnd gefodert wird. Also auch wenn
man recht leret / Item / wenn man den Namen anruffet in nöten / lebt
vnd dancket im guten etc. Welchs alles zu hauff gefasset vnd geboten
ist in dem Spruch / Psalm. 50. Ruffe mich an zur zeit der Not / So
wil ich dich erretten / So soltu mich preisen. Denn das heisset alles in
zur warheit angezogen / vnd seliglich gebraucht / Vnd wird also sein
Name geheiligt / Wie das Vater vnser betet.

Christus ber-
heut zu schwer-
eneic.

Wiso hastu die summa des ganzen Gebots erkleret. Vnd auß
diesem verstand hat man die Frage / leichtlich auffgelöset / De-
mit sich viel Lerer bekümmert haben / Warumb im Euangelio
verboten ist zu schweren / So doch Christus / S. Paulus vnd andere
Heiligen oft geschworen haben. Vnd ist kurtzlich diese meinung.
Schweren sol man nicht zum bösen / das ist / zur Lügen / vnd wo es
nicht not noch nützlich ist / Aber zum guten vnd des Nächststen besserung /
sol man schweren. Denn es ist ein recht gut werck / Dadurch Gott ge-
preiset / die Warheit vnd recht bestetigt / die Lügen zurück geschlo-
gen / die Leute zu frieden bracht / Gehorsam geleistet / vnd hader ver-
tragen wird / Denn Gott kompt selbs da ins mittel / Vnd schiedet
Recht vnd vnrecht / böse vnd gut von einander / Schweret ein Teil
falsch / So hat es sein vrteil / das der straffe nicht wird entlauffen /
Vnd ob es ein weile lang anstehet / Sol jnen doch nichts gelingen /
Das alles / so sie damit gewinnen / sich vnter den henden verschleisse /
vnd nimer frölich genossen werde / Wie ich an vielen erfahren habe / Die
ihr ehliche Gelübde verschworen haben / das sie darnach keine gute
stunde / oder gesunde tag gehabt haben / Vnd also beide an Leib / Se-
ele / vnd Gut dazu jemerlich verdorben finde

Jugend sol mit
ernst vermanet
werden Gottes
namen recht zu
führen.

Derhalben säge vnd vermane ich / wie vor / Das man die Kinder
bey zeit an gewehne / mit warnen vnd schrecken / wehren vnd straffen /
Das sie sich schewen für liegen / Vnd sonderlich Gottes Name dazu
zuführen / Denn wo man sie so lesset hingehen / Wird nichts guts draus /
Wie itzt für augen / das die Welt böser ist / denn sie je gewesen. Vñ kein
Regiment / gehorsam / trewe / noch glaube / Sondern eitel verweges-
ne vnbedinge Leute / An den kein lere noch straffen hilfft / Welchs alle
les Gottes zorn vnd straffe ist / vber solch mutwillige verachtung dies-
ses Gebots.

Im andern sol man sie auch widerumb treiben vnd reissen Gottes Namen zu ehren / Vnd stetig im mund zu haben / in allem / was ihnen begegnen vnd vnter augen stossen mag / Denn das ist die rechte ehre des Namens / Das man sich alles Trosts zu ihm versehe / vnd in darumb anruffe / Also / das das hertz (wie droben gehöret) zuvor durch den Glauben Gott seine ehre gebe / Darnach der Mund durch das Bekentnis.

Solchs ist auch ein selige nützliche gewonheit / vnd seer krefftig wider den Teufel / Der iherdar vmb vns ist / Vnd darauff lauret / Wie er vns möchte zu Sünd vnd schande / jamer vnd not bringen / Aber gar vngerne höret / vnd nicht lang bleiben kan / Wo man Gottes namen von hertzen nennet vnd anruffet / Vnd sol vns mancher schrecklicher vnd grewlicher fall begegnen / Wo vns Gott nicht durch anruffen seines Namens erhielt. Ich habe es selbs versucht vnd wol erfahren / Das oft plötzlicher grosser Vnfall / gleich in solchem ruffen sich gewendet hat vnd abgangen ist. Dem Teufel zu leid (sage ich) solten wir den heiligen Namen iherdar im mund führen / Das er nicht schaden künde / wie er gerne wolt.

Tag vnd frucht so Gottes Namen recht gebraucht wird.

Dazu dienet auch / Das man sich gewehne / teglich Gotte zu beselben / mit Seel vnd Leib / Weib / Kind / Gesind / vnd was wir haben / für alle zufellige Not / Daher auch das Benedicite / Grattias / vnd andere Segen Abends vnd Morgens komen vnd blieben sind. Item / die Kindervbung / das man sich segene / Wenn man etwas vngewehrs vnd schrecklichs sihet oder höret / vñ spreche. **DEUS** Gott behüte / **DIUS** lieber **DEUS** Christe / oder der gleichen. Also auch widerumb / Wenn jemand etwas guts vngedacht widerferet / wie gering es auch ist / Das man spreche / Gott sey gelobt vnd gedanckt / Das hat mir Gott bescheret etc. Wie man vormals die Kinder gewehnet hat / S. Niclaus vnd andern Heiligen zu fasten vnd beten. Solchs were Gott angenehme / vnd gefelliger denn kein Klosterleben / noch Carthenser heiligkeit.

Benedicite Grattias.

Sie / also möchte man die Jugend kunderlicher weise vnd spiels auffziehen / in Gottes furcht vnd ehre / Das das erste vnd ander Gebot sein im schwang vnd steter vbung giengen. Da künde etwas guts bekleiben / auffgehen / vnd frucht schaffen / Das solche Leute erwachsen / der ein gantz Land geniessen vnd fro werden möchte. Das were auch die rechte weise Kinder wol zu ziehen / Weil man sie mit gutem vnd lust kan gewehnen / Denn was man alleine mit Ruten vnd schlegeln sol zwingen / Da wird keine gute Art aus / vnd wenn mans weit bringet / So bleiben sie doch nicht lenger from / denn die Rute auff dem Nacken ligt / Aber hie wurtzelt es ins hertz / Das man sich mehr für Gott / denn für der Ruten vnd Knüttel fürchtet. Das sage ich so einfeltig für die Jugend / das es doch ein mal eingehen / Denn weil wir Kindern predigen / Müssen wir auch mit ihnen lachen. Also haben wir den misbrauch göttlichs Namens verhütet / Vnd den rechten brauch geleret / Welcher nicht allein in worten / sondern auch in der vbung vnd leben stehen sol / Das man wisse / das

Weise / die Jugend in Gottes furcht auffziehen.

Vv ij solchs

Auslegung D. M. L. des III. Gebots

solchs Gotte hertzlich wolgefalle / Vnd wolle es so reichlich belohnen / So gewlich als er jenen misbranch straffen wil.

Das III. Gebot.

DU sollt den Feiertag heiligen.

Sabbath.

Jüdische feier.

Feiertag haben wir genennet nach dem Ebreischen wörtlin Sabbath / Welchs eigentlich heisset feiren / Das ist / müßig stehen von der arbeit / Daher wir pflegen zu sagen / Feiertag machen / oder heiligen abend geben. Tu hat Gott im alten Testamente den siebenden tag ausgesondert / vnd auffgesetzt zu feiern / Vnd geboten denselbigen für allen andern heilig zu halten / Vnd dieser eusserlichen feier nach / ist dis Gebot alleine den Jüden gestellt / Das sie sollten von groben wercken still stehen / vnd rügen / auff das sich beide Mensch vnd Vieh wider erholeten / Vnd nicht von stetter arbeit geschwecht würden. Wiewol sie es hernach all zu enge spanneten / vnd grüßlich misbrauchten / Das sie es auch an Christo lesteren / vnd nicht leiden kündten solche werck / Die sie doch selbs daran theten / wie man im Euangelio liest / Gerade / als solt das Gebot damit erfüllet sein / Das man gar kein eusserlich werck thete / Welchs doch nicht die meinung war / Sondern endlich die / Das sie den Feiertag oder Augetag heiligen / Wie wir hören werden.

an

Christen feier.

Darumb gehet nu dis Gebot nach dem groben Verstand vns an Christen nichts an / Denn es ein gantz eusserlich ding ist / Wie andere Satzunge des alten Testaments / one sonderliche weise / Person / zeit vnd stete gebunden / Welche nu durch Christum alle frey gelassen sind. Aber einen Christlichen verstand zu fassen / für die Einfeltigen / was Gott in diesem Gebot von vns foddert / So mercke / Das wir Feiertag halten / nicht vmb der verstendigen vnd gelerten Christen willen / Denn diese dürffens nirgend zu / Sondern erstlich auch vmb leiblicher Ursach vnd Notdurfft willen / Welche die Natur leret vnd foddert / für den gemeinen Hauffen / Knecht / vnd Megde / So die gantze woche ihrer arbeit vnd gewerbe gewartet / Das sie sich auch einen tag einzziehen zu rügen vnd erquicken. Darnach allermeist darumb / Das man an solchem Augetage (weil man sonst nicht dazu komen kan) raum vnd zeit neme / Gottesdiensts zu warten / Also / das man zu hauffe come / Gottes wort zu hören vnd handeln / Darnach Gott lobben / singen vnd beten.

Feiertag frey
bey den Christen.

Solchs aber (sage ich) ist nicht also an zeit gebunden / wie bey den Jüden / Das es müße eben dieser oder jener Tag sein / Denn es ist keiner an jm selbs besser / denn der ander / Sondern solt wol teglich geschehen / Aber weil es der Hauffe nicht warten kan / Was man je zum wenigsten einen tag in der woche dazu anschiesse. Weil aber von alters her der Sonntag dazu gestellt ist / Sol mans auch dabey bleiben lassen / Auff das es in eintrechtiger Ordnung gehe / Vnd niemand durch vnmötige Newerung ein Ordnung mache. Also ist das die einfeltige meinung dieses Gebots / Weil man sonst Feiertag heilt / Das man solche feier anlege Gottes wort zu lernen / Also / das dieses tagen

ses tages eigentlich Ampt sey / das Predigampt / vmb des jungen Volcks vnd armen Dauffens willen / Doch das feiren nicht so enge gespannt / das darumb andere zufellige arbeit / so man nicht vngewen kan / verboten were.

Erhalten / wenn man fragt / was da gesagt sey / Du solt den Feiertag heiligen? So antworte / Den Feiertag heiligen / heisset ^{Feiertag heissen gen.} so viel / als heilig halten. Was ist denn heilig halten? Nichts anders denn heilige wort / werck / vnd leben führen / Denn der tag darff für sich selbs keins heiligens nicht / Denn er ist an jm selbs heilig geschaffen / Gott wil aber haben / das er dir heilig sey. Also wird er denn halben heilig vnd vnheilig / So du heilig oder vnheilig ding daran treibest. Wie gehet nu solchs heiligen zu? Nicht also / das man hinder dem Ofen sitze / vnd kein grobe Arbeit thue / Oder ein Krantz aufsetze / vnd sein beste Kleider anziehe / Sondern (wie gesagt) das man Gottes wort handle / vnd sich darin vbe.

Wo zwar wir Christen sollen jmerdar solchen Feiertag halten / ^{Feiertag der Christen.} eitel heilig ding treiben / Das ist / teglich mit Gottes wort vmbgehen / im hertzen vnd mund vmbtragen. Aber weil wir (wie gesagt) nicht alle zeit / vnd müsse haben / Wissen wir die wochen etliche stunde für die Jugend / oder zum wenigsten einen tag für den gantzen Dauffen dazu brauchen / Das man sich alleine damit bekümmere / Vnd eben die zehen Gebot / den Glauben / vnd Vater vnser treibe / Diñ also vnser gantzes Leben vnd wesen / nach Gottes wort richte. Welche zeit nu das im schwang vnd vbung gehet / Da wird ein rechter Feiertag gehalten / Wo nicht / So sol es kein Christen feiertag heissen / Denn feiren vnd müßig gehen können die Vnchristen auch wol / Wie auch das gantze geschwürm vnser Geistlichen / teglich in der Kirchen stehen / singen vnd klingen / Heiligen aber keinen feiertag nicht / Denn sie kein Gottes wort predigen noch vben / Sondern eben dawider leren vnd leben.

Denn das wort Gottes / ist das Heiligthum vber alle Heiligthum / Ja das einige das wir Christen wissen vnd haben / Denn ob wir gleich aller Heiligen gebeine / oder heilige vnd geweihte Kleider auff einen hauffen hetten / So were vns doch nichts damit geholffen / Dennes ist alles tod ding / Das niemand heiligen kan. Aber Gottes wort ist der Schatz / Der alle ding heilig machet / Dadurch sie selbs / die Heiligen alle / sind geheiligt worden. Welche stunde man nu Gottes wort handelt / predigt / höret / lieset oder bedencket / So wird dadurch Person / Tag / vnd Werck geheiligt / Nicht des eusserlichen wercks halben / Sondern des Worts halben / So vns alle zu Heiligen machet. Derhalben sage ich allezeit / Das alle vnser Leben vnd werck in dem wort Gottes gehen müssen / Sollen Sie Gott gefellig ^{Gottes wort heiligt alles.} oder heilig heißen Wo das geschicht / So gehet dis gebot in seiner krafft vnd erfüllung. Widerumb / was für wesen vnd werck ausser Gottes wort gehet / Das ist für Gott vnheilig / Es scheine vnd gleisse wie es wölle / wenn mans mit eitel heiligthum behienge / Als da sind die ertichte geistliche Stende / Die Gottes wort nicht wissen / vnd in jren wercken heiligkeit suchen.

Voo iij Darumb

Auslegung D. M. L. des III. Gebots!

Heilsgewbung.

Darumb mercke / das die krafft vnd macht dieses Gebots sey / **N**icht in feiren / Sondern im heiligen / Also / das dieser tag ein sonderliche heilige vbung habe. Denn andere arbeit vnd geschefte / heissen eigentlich nicht heilige vbung / Es sey denn der Mensch zuvor heilig / Die aber mus ein solch werck geschehen / Dadurch ein Mensch selbs heilig werde / Welchs alleine (wie gehöret) durch Gottes wort geschieht / Dazu denn gestiftet vnd geordnet sind / Steite / Zeit / Personen / vnd der gantze eusserliche Gottesdienst / Das solchs auch öffentlich im schwang gehe.

Den feiertag verunheiligen.

WEl in so viel an Gottes wort gelegen ist / Das on dasselbige kein feiertag geheiligt wird / Sollen wir wissen / das Gott dis Gebot strenge wil gehalten haben / Vnd straffen alle / die sein Wort verachten / nicht hören noch lernen wollen / Sonderlich die zeit / so denn geordnet ist. Darumb sündigen wider dis gebot / Nicht alleine / die den feiertag gröblich misbrauchen vnd verunheiligen / Als die vmbres Geitzs oder leichtfertigkeit willer / Gottes wort nachlassen zu hören / Oder in Tabernen ligen / toll vnd voll sind / wie die Sec / Sondern auch der ander Nauffe / so Gottes wort hören als ein andern Thand / Vnd nur aus gewonheit zur Predigt vnd wider erans gehen / Vnd wenn das jar vmb ist / können sie herwer soniel als fert. Denn bisher hat man gemeinet / es were wol gefeiret / Wenn man des Sonntags eine Messe oder das Euangelium hette hören lesen / Aber nach Gottes wort hat niemand gefragt / Wie es auch niemand geleret hat.

Nicht genug ist Gottes wort hören etc.

Ietz / weil wir Gottes wort haben / thun wir gleichwol den misbrauch nicht abe / Lassen vns jmer predigen vnd vermanen / Worens aber on ernst vnd sorge. Darumb wisse / das nicht alleine vmbshören zuthun ist / Sondern auch sol gelernet vnd behalten werden / Vnddencke nicht / das es in deiner Wilköre stehe / oder nicht große macht dran lige / Sondern / das Gottes gebot ist / Der es söddem wird / Wie du sein Wort gehört / gelernet / vnd geehret hast.

Erele Geister.

Tragheit oder oberdrus.

Desgleichen sind auch zu straffen die ekeln Geister / Welche wenn sie ein Pedigt oder zwo gehört haben / sind sie es sat vnd vberdrus / Als die es nu selbs wol können / vnd keines Meisters mehr dürffen. / Denn das ist eben die Sünde / So man bisher vnter die Todssünde gezelet hat / Vnd heisset / Akidia / das ist / Tragheit oder vberdrus / ein feindselige / schedliche Plage / Damit der Teufel vieler Dertzen bezeubert vnd betreugt / Auff das er vns vberreile / vnd das wort Gottes wider heimlich entziehe.

Krafft Gottes worts.

Denn das lasse dir gesagt sein / Ob du es gleich auff's beste kändest / vnd aller dinge Meister werest / So bistu doch teglich vnter des Teufels reich / Der weder tag noch nacht ruget dich zu beschleihen / Das er in deinem Hertzen / vnglauben / vnd böse gedanken / wider die vorigen vnd alle Gebot / anzünde / Darumb mustu jmerdar Gottes wort im hertzen / mund / vnd für den ohren haben / Wo aber das hertz müßig stehet / Vnd das Wort nicht klinget / So bricht er ein / vnd hat den Schaden gethan / ehe mans gewar wird. Widerumb hat es die krafft / Wo mans mit ernst betrachtet / höret vnd handelt / Das

Das es nimer on Frucht abgehret / Sondern allezeit newen Verstand / lust / vnd andacht erwecket / rein hertz vnd gedancken machet / Denn es sind nicht faule noch todte / Sondern scheffrige lebendige wort. Vnd ob vns gleich kein ander nutz vnd not triebe / So solt doch das jederman dazu reitzen / Das dadurch der Teufel geseuchet vnd verjagt / Dazu dis Gebot erfüllet wird / Vnd Gott gefelliger ist / denn alle andere gleiffende Denchelwercke.

Das III. Gebot.

Bisher haben wir die ersten drey Gebot gelernet / Die da gegen Gott gericht sind. Zum ersten / Das man im von gantzem Verstand vertrawe / fürchte vnd liebe / in alle vnserm leben. Zum andern / das man seines heiligen Namens nicht misbrauche / zur Lügen noch einigem bösen Stücke / Sondern zu Gottes lob / nutz vnd Seligkeit des Nehesten / vnd seiner selbst. Zum dritten / das man an der feier vnd ruge / Gottes wort mit vleis handle vnd treibe / Auff das alle vnser thun vnd leben darnach gehe. folgen nu die andern siebene / gegen vnserm Nehesten gestellet / Vnter welchen das erste vñ höchste ist.

Ob solt deinen Vater vnd deine Mutter ehren.

Diesem Vater vnd Mutterstand / hat Gott sonderlich den Preis gegeben / für allen Stenden / die vnter im sind / Das er nicht schlechts gebent / die Eltern lieb zu haben / Sondern zu ehren / Denn gegen Brüdern / Schwestern / vnd dem Nehesten in gemein / befühet er nichts höhers / denn sie zu lieben / Also / das er Vater vnd Mutter scheidet vnd auszeucht / für alle andere Person auff Erden / vnd neben sich setzet. Denn es ist viel ein höher ding / Ehren / denn lieben / Als das nicht alleine die Liebe begreiffet / Sondern auch eine Zucht / demut / vnd scherwe / als gegen einer Maifestet alda verboten. Auch nicht alleine foddert / das man sie freundlich vnd mit Ehre bietung anspreche / Sondern allermeist / Das man sich beide von hertzen / vñ mit dem Leib also stelle vnd erzeige / Das man viel von ihnen halte / vnd nach Gott / für die Obersten ansehe. Denn welchen man von hertzen ehren sol / Den mus man warlich für hoch vnd gros achten.

Ehren höher denn lieben.

Also das man dem jungen Volck einbilde / ire Eltern an Gottes stat für augen zu halten / vnd also dencken / Ob sie gleich gering / arm / gebrechlich / vnd seltsam seien / Das sie dennoch Vater vnd Mutter sind / von Gott gegeben. Des wandels oder feils halben / sind sie der ehren nicht beraubt / Darumb ist nicht anzusehen die Person / wie sie sind / Sondern Gottes wille / Der es also schafft vnd ordnet. Sonst sind wir zwar für Gottes augen alle gleich / Aber vnter vns kan es on solche Vngleicheit vnd ordenliche vnterscheid nicht sein. Darumb sie auch von Gott geboten ist / zuhalten / Das du mir als deinem Vater gehorsam seiest / Vnd ich die Oberhand habe.

Eltern an Gottes stat.

So lerne

Auslegung D. M. L. des III. Gebots

Wenel die ehre
tegreiffe.

S lerne nu zum ersten / Was die Ehre gegen den Eltern heisse
In diesem Gebot gefoddert / Nemblich / das man sie für allen dinge
gegen herrlich vnd werd halte / Als den höchsten Schatz auff
Erden. Darnach auch mit worten sich züchtig gegen sie stelle / Nicht
vbel anfare / boche / noch boltere / Sondern lasse recht haben vñ schweige
ge / ob sie gleich zuviel thun. Zum dritten auch mit wercken / Das ist /
mit Leib vnd gut solche Ehre beweise / das man jnen diene / helffe / vñ
versorge / wenn sie alt / krank / gebrechlich oder arm sind / Vnd solchs
alles nicht alleine gerne / Sondern mit demut vnd ehrerbietung / als
für Gott gethan. Denn wer das weis / wie er sie im hertzen halten sol /
Wird sie nicht lassen not noch hunger leiden / Sondern vber vnd neben
sich setzen / vnd mitteilen was er hat vnd vermag.

Große vnd beste
gute wercke in
diesem Gebot
sargelegt.

I m andern / Sihe vnd mercke wie gros gut vnd heilig Werk
dallhie den Kindern fürgelegt ist / Welchs man leider gar verach-
tet vnd in wind schlegt / Vnd niemand warnimpt / das es Gott
geboten habe / oder das es ein heilig göttlich Wort vnd Lere sey. Denn
wenn mans dafür gehalten hette / Hette ein jglicher darans künden
nemen / Das auch heilige Leute müssen sein / die nach diesen worten
lebten / So hette man kein Kloster leben noch geistliche Stende dürfen
auffwerffen / Were ein jglich Kind bey diesem Gebot blieben / Vnd hette
sein Gewissen künden richten gegen Gott / vnd sprechen. Sol ich gute
vnd heilige werck thun / So weis ich je kein bessers / denn meinen
Eltern alle ehre vnd gehorsam zu leisten / Weil es Gott selbs geheißen
hat / Denn was Gott gebeut / Mus viel vnd weit edler sein / denn alles
was wir selbs mügen erdencken / Vnd weil kein höher noch besser Meister
zu finden ist denn Gott / Wird freilich auch kein besser Lere sein / denn
er von sich gibe. Tu leret er je reichlich / Was man thun sol / wenn man
rechtschaffene gute werck wil vben / Vnd in dem das ers gebeut / zue-
get er das sie im wol gefallen / Ist es denn Gott der solchs gebeut / vnd
kein bessers weis zustellen / So werde ichs je nicht besser machen.

S ihe / also hette man ein fromes Kind recht geleret / seliglich
erzogen / Vnd daheim behalten / im gehorsam vnd dienst der Eltern /
Das man guts vnd freude daran gesehen hette / Aber also hat man
Gottes gebot nicht müssen auffnutzen / Sondern liegen lassen oder
vberhin rauffehen / Das ein Kind nicht bedencken künde / Vnd dieweil
das maul auffsperrten / nach dem / das wir auffgeworffen haben / Vnd
Gott kein mal darumb begrüffet.

Vermanung
zum gehorsam.

D arumb lasse vns ein mal lernen / vmb Gottes willen / Das
das junge Volck / alle ander ding aus den augen gesetzt / erstlich
auff dis Gebot sehen / Wenn sie Gott mit rechten guten Wer-
cken dienen wollen / Das sie thun was Vater vnd Mutter / oder den
sie an jr stat vnterthan sind / lieb ist. Denn welchs Kind das weis vnd
thut / Hat zum ersten den grossen Trost im Hertzen / Dases frölich
sagen vnd rühmen kan (zu trotz vnd wider / allen die mit eigen erwele-
ten wercken vmbgehen) Sihe / das werck gefellet meinem Gott im
Himmel wol / Das weis ich fürwar. Lasse sie mit jren vielen grossen /
sawren / schweren wercken / alle auff einen hauffen her treten vñ rüh-
men / Las sehen ob sie jrgend eines erfür bringen künden / das größer
vnd

vnd edler sey / denn Vater vnd Mutter gehorsam / So Gott nehesten seiner Maiesest gehorsam gesetzt vnd befohlen hat / Das / wenn Gottes wort vnd willen gehet vnd ausgericht wird / Sol keins mehr gelten / denn der Eltern willen vnd wort / Also / das er dennoch auch vnter Gottes gehorsam bleibe / vnd nicht wider die vorigen Gebot gebe.

Derhalben soltu von hertzen fro sein / Vn Gotte dancken / Das ^{Werck des Geborsams gross achten.} er dich dazu erwolet vnd würdig gemacht hat / im solch köstlich / an geneme werck zuthun. Vnd halte es nur für gros vnd thewer / Ob es gleich das aller geringste vnd verachtete angesehen wird / Nicht vnterwürdigkeit halben / Sondern das es in dem Kleinot vnd Heiligtum / Nemlich / Gottes wort vnd gebot gefasset ist vnd gehet. Dwie thewer soltens alle Cartheuser / Mönche vnd Nonnen keuffen / Das sie in alle irem geistlichen Wesen ein einig werck für Gott möchten bringen / ans seinem Gebot gethan / Vnd mit frölichem Hertzen für seinen augen sprechen / Tu weis ich / das dir dis werck wolgefelle. Wo wollen sie / die arme elende Leute bleiben / Wenn sie für Gott vnd aller Welt / schamrot mit allen schanden stehen werden / für einem jungen Kind / So in diesem Gebot gelebt hat / Vnd bekennen / das sie mit alle irem leben nicht werd sind gewesen / im das Wasser zureichen ? Geschiedt jnen auch recht vnter der teuflischen Verkerung willen / Weil sie Gottes gebot mit füßen treten / Das sie sich vergeblich mit selbs erdachten wercken martern müssen / Dazu spott vnd schaden zu lohn haben.

Solt nu nicht ein Hertz springen / vnd von freunden zufließen / Wenn es zur arbeit gieng / vnd thete was im befohlen were / Das es künde sagen / Sihe / das ist besser / denn aller Cartheuser heiligkeit / Ob sie sich gleich zu tod fasten / vnd on vnterlas auff den Knien beten. Denn die hastu ein gewissen Text vnd göttlich Zeugnis / Das er dis geheissen hat / Aber von jenem kein wort befohlen. Aber das ist der jamer / vnd ein leidige Blindheit der Welt / Das solchs niemand gleubt / So hat vns der Teufel bezubert / mit falscher Heiligkeit vnd schein eigner werck.

Derhalben wolt ich je gerne (sage ich abermal) Das man ^{Frucht vnd nutz dieser guten wercke.} an gen vnd ohren auffhete / vnd solchs zu hertzen neme / Auff das wir nicht der mahl eins wider von dem reinen Gottes wort / auff des Teufels Lügenthand verleitet würden / So würde es auch wol stehen / Das die Eltern deste mehr freud / liebe / freundschaft / vnd eintracht in Heusern betten / So kündten die Kinder den Eltern alle ir hertz nehmen / Widerumb wo sie störrig sind / Vnd nicht ehe thun was sie solten / man lege jnen denn ein Knüttel auff den rücken / So erzürnen sie beide Gott vnd Eltern / Damit sie jnen selbs solchen Schatz vnd freude des Gewissens entziehen / vnd eitel Unglück sammeln. Darumb gehets auch jzt in der Welt also / Wie jederman klagt / Das beide jung vnd alt / gar wilt vnd vnbendig ist / kein schwer noch ehre hat / Nichts thun den mit schlegeln getrieben / Vnd hinder eins andern rücken aussrichten vnd abziehen was sie kündten / Darumb auch Gott straffet / Das sie in allen vnraht vnd jamer komen / So können die Eltern gemeiniglich selbs nichts / zeucht ein Thor den andern / Wie sie gelebt haben / So leben die Kinder hinnach.

Das

Auslegung D. M. L. des III. Gebots!

Das sol nu (sage ich) das erste vnd grössste sein! Das vns zu diesem Gebot sol treiben/ Vmb welchs willen/ wenn wir kein Vater vnd Mutter hetten/ solten wir wünschē/ Das vns Gott holtz vnd stein fürstellet/ Die wir Vater vnd Mutter möchten heissen. Wiewiel mehr/ weil er vns lebendige Eltern geben hat/ sollen wir fro werden/ Das wir inen mügen ehre vnd gehorsam erzeigen! Weil wir wissen/ Das der hohen Maieſtet vnd allen Engeln so wol gefellet/ Vnd alle Teufel verdreufft/ Dazu das höchst werck ist/ so man thun kan/ nach dem hohen Gottesdienst in den vorigen Geboten gefasset/ Also/ das Almosen geben/ vnd alle ander werck gegen dem Nehesten/ diesem noch nicht gleich sind. Denn Gott hat diesen Stand oben angesetzt/ Ja an seine stat auff Erden gestellet. Solcher willen Gottes vnd gefallen/ sol vns vrsach vnd reitzung gnug sein/ Das wir mit willen vnd lust theten was wir künden.

Undanck gegen
Gott vnd El-
tern

Dazu sind wirs ja anch schuldig für der Welt! Das wir der wolthat vnd allem guten/ so wir von den Eltern haben/ danckbar sein. Aber da regirt abermal der Teufel in der Welt/ das die Kinder der Eltern vergessen/ Wie wir alle Gottes vergessen/ vnd niemand dencket/ wie vns Gott also neeret/ hütet vnd schützet/ vnd so viel gus gibt/ an Leib vnd Seele/ Sonderlich wenn ein mal ein böse Stunde kompt/ Da zürnen vnd murren wir mit vngedult/ Vnd ist alles das hin/ was wir vnser lebelang guts empfangen haben. Eben also thun wir den Eltern anch/ Vnd ist kein Kind/ das solchs erkenne vnd bedencke/ der heilige Geist gebe es denn. Solche vnart der Welt kennet Gott wol/ Darumb erinnert vnd treibt er sie mit Geboten/ Das ein iglicher dencke/ was im die Eltern gethan haben/ So fundet/ das er Leib vnd Leben von inen habe/ Dazu anch erneeret vnd auffgezogen sey/ Da er sonst hundert mal in seinem vnſtat erstickt were. Darumb ist's recht vnd wol gesagt/ von alten weissen Leuten/ *Deo Parentibus et Magistris, non potest satis gratia rependi*, Das ist/ Gott den Eltern/ vnd Schulmeistern/ kan man nimer gnug sam danck noch vergelten. Wer das ansibet vnd bedencket/ Der wird wol vngedulden/ seinen Eltern alle ehre thun/ vnd sie auff den Denden tragen/ Als durch die im Gott alles guts gethan hat.

Verheissung
von diesem 4-
Gebot.

Langes leben.

Iber das alles/ sol das auch ein grosse vrsach sein/ vns desto mehr zureitzen/ Das Gott an dieses Gebot ein leibliche Verheissung hefftet/ vnd spricht/ Auff das du langes leben habst/ im Lande da du wonest. Da sibe selbs/ Wie grosser ernst Gott sey/ vber diesem Gebot/ Weil er nicht alleine ausdrucket/ Das im angenehme sey/ freude/ vnd lust darinne habe/ Sondern solle auch vns wol geraten/ vnd zum besten gedeien/ Das wir ein sanfftes süßes Leben mügen haben mit allem guten. Darumb anch S. Paulus *Ephe. 6.* solchs hoch anzeucht vnd rhümet/ als er spricht/ Das ist das erste Gebot/ das eine Verheissung hat/ Auff das dirs wolgehe vnd lange lebest auff Erden. Denn wiewol die andern anch ire Verheissung eingeschlossen haben/ Ist's doch zu keinem so deutlich vnd ausgetruckt gesetzt.

Da hastu nu die Frucht vnd das Lohn/ Das/ wer es heilt/ sol gute

gute tage / glück vnd wolffart haben / Widerumb auch die straffe / Das / wer vngehorsam ist / deste ehe vmbkommen / vnd des Lebens nicht fro werden sol. Denn langes Leben haben / heisset die Schrifft leben gehöret / Als nemlich / Gesundheit / Weib / vnd Kind / Narung / Friede / gut Regiment etc. On welche dis Leben nicht frölich genossen werden / noch die lenge bestehen kan. Wiltu nu nicht Vater vnd Mutter gehorchen / vnd dich lassen ziehen / So gehorche dem Dencker / Behorchtstu dem nicht / So gehorche dem Streckbein / das ist ^{Dencker vnd} ^{Tod vber die} ^{vngehorsamen.} gehorhest / liebe vnd dienst thust / Das er dirs vberschwentlich vergelte mitt allem guten / Oder wo du in erzürnest / Das er vber dich schicke / beide Tod vnd Dencker. Wo komen so viel Schelcke her / die man teglich hengen / Köpffen vnd radbrechen mus / denn aus dem Vngehorsam / Weil sie sich nicht mit gut ziehen lassen / Das sie es durch Gottes straff so ansrichten / Das man vnglück vnd Dertzleid an jnen sibet / Denn gar selten geschicht / das solche verruchte Leute eines rechen oder zeitigen Tods sterben.

DIE Fromen aber vnd gehorsamen haben den Segen / Das sie lange in guter ruge leben. / Vnd jr Kinds kind sehen (wie oben gesagt) in dritte vnd vierde Gelied / Wie man auch erferet / Das wo feine alte Geschlechter sind / die da wol ziehen vnd viel Kinder haben / freilich daher komen / Das jr etliche wol gezogen / vnd jre Eltern für angen haben gehabt. Widerumb stehet geschrieben von den Gottlosen / Psalm. 109. Seine Nachkommen müssen ausgerottet werden / Vnd jr Name müsse in einem Gelied vntergehen / Derhalben lasse dirs gesagt sein / Wie gros ding es ist bey Gott vmb den Gehorsam / Weil er in so hoch setzet / im selbs so wol gefallen lesset / vnd reichlich belohnet / Dazu so strenge darüber helt / zu straffen die da wider thun.

Als rede ich alles / Das mans dem jungen Volck wol einblewt / Denn niemand gleubt wie dis Gebot so nötig ist / doch bisher vnter dem Bapstum nicht geachtet noch geleret / Es sind schlechte vnd leichte wort / Meinet jederman er künde es vorhin wol / Darumb feret man vberhin / vnd gaffet nach andern dingen / Sibet vnd gleubt nicht / Das man Gott so hoch erzürnet / wenn man dis lesset anstehen / Noch so köstlich / angenehme werck thut / so man dabey bleibt.

In dieses Gebot gehöret auch weiter zu sagen / von allerley ^{Alle Oberkeit} ^{von den Eltern.} gehorsam gegen Oberpersonen / Die zu gebieten vnd zu regieren haben. Denn aus der Eltern Oberkeit / fleusst vnd breitet sich aus alle andere. Denn wo ein Vater nicht allein vermag sein Kind aufziehen / Nimpt er ein Schulmeister dazu / der es lere / Ist er zu schwach / So nimpt er seine Freund oder Nachbar zu hilff / Gehet er abe / So bevilht er vnd vbergibt das Regiment vnd oberhand andern / die man dazu ordnet / Item / so mus er auch Gesind / Knecht vñ Magede zum Hausregiment vnter jm haben / Also / das alle die man Verrn heisset / an der Eltern stat sind / Vnd von jnen krafft vnd Macht zu regieren nemen müssen. Daber sie anh nach der Schrifft / alle Vetter heis ^{Vetter heissen ab} ^{ledier regieren.} / Als die in jrem Regiment das Vateramt treiben / Vnd veterlich ^{ledier regieren.}

Auslegung D. M. L. des III. Gebots!

Dertz gegen den jren tragen sollen / Wie auch von alters her die Knechte vnd andere sprachen / Herrn vnd Frawen im Haus / Patres et Matres familias, das ist / Hausvater vnd Hausmutter genemmet haben. Also auch ire Landsfürsten vnd Oberherrn / haben sie Patres patriae, das ist / Väter des gantzē Lands geheissen / Vns / die wir Christen sein wollen / zu grossen schanden / das wir sie nicht auch also heissen / oder zum wenigsten dafür halten vnd ehren.

Ehre vnd gehorsam gegen Herrn vnd Frawen.

Was nu ein Kind / Vater vnd Mutter schuldig ist / sind auch schuldig alle die ins Hausregiment gefasset sind. Darumb sollen Knechte vnd Megde zusehen / Das sie jren Herrn vnd Frawen nicht allein gehorsam seien / Sondern auch in ehren halten / als ir eigene Väter vnd Mütter / Vnd thun alles was sie wissen / das man von jnen haben wil / Nicht aus zwang vnd widerwillen / Sondern mit lust vnd freuden / Eben vmb voriger Ursach willen / Das es Gottes gebot ist / vnd jm für allen andern wercken wolgefellet / Vmb welches willen sie noch Lohn solten zugeben / Vnd fro werden / das sie Herrn vnd Frawen möchten vberkommen / solch frölich Gewissen haben / vnd wissen wie rechte güldene Werck thun solten / Welche bisher verbleiben vnd verachtet / Vnd dafür jederman ins Teufels namen in Abster / zu Wallarten vnd Ablass gelauffen ist / mit schaden vnd bösem Gewissen.

* Das Krum vnd nutz dieses gehorsams.

Wenn man nu solchs künd dem armen Volck einbilden / So würd ein Weidlin in eitel sprängen gehen / Gott loben vnd danken / Vnd mit seuberlicher arbeit / dafür sie sonst narung vnd lohn nimpt / solchen Schatz kriegen / Denn alle / die man für die heiligsten achtet / nicht haben. Ist es nicht ein trefflicher Krum / * Da zu wissen vnd sagen / wenn du dein tegliche Hausarbeit thuest / das besser ist dem aller Mönche heiligkeit vnd strenges Leben? Vnd hast dazu die Zusage / das dir zu allem guten gedeien sol vnd wolgehen / Wie willst du heiliger sein / oder heiliger leben / soniel die werck betrifft? Denn für Gott eigentlich der Glaube heilig machet / vnd alleine jm dienet / Die wercke aber den Leuten. Da hastu alle hut / schutz / vnd schirm vnter dem Herrn / vnd frölich Gewissen vnd gnedigen Gott dazu / Der dir hundertfeltig vergelten wil / Vnd bist gar ein Juncker / wenn du mu from vnd gehorsam bist. Wo aber nicht / Hastu erstlich eitel Zorn vnd vngnade von Gott / Kein Friede im Dertzen / Darnach alle Plage vnd Vnglück.

Gehorsam weltlicher Oberkeit.

Welchen nu solchs nicht bewegen wil vnd from machen / Den befehlen wir dem Dencker vnd Streckebain. Darumb dencke einiglicher / der jm wil sagen lassen / Das Gotte kein schertz ist / Vnd wisse das Gott mit dir redet vnd gehorsam foddert / Gehorchest du jm / So bistu das liebe Kind / Verachtestu es aber / So hab auch schande / Jammer / vnd hertzleid zu lohn.

Es gleichen ist auch zu reden von gehorsam weltlicher Oberkeit / Welche (wie gesagt) alle in den Vaterstand gehöret / vnd am allerweitesten vmb sich greiffet / Denn hie ist nicht ein einzeler Vater / Sondern so viel mal Vater / soniel er Landessen / Bürger oder Vnterthane hat / Denn Gott gibt vnd erhelt vns durch sie / Als

Durch vnser Etern / Nahrung / haus / vnd hof / schutz vnd sicherheit.
Darumb weil sie solchen Namen vnd Titel / als iren höchsten Preis /
mit allen ehren führen / Sind wir auch schuldig / Das wir sie ehren
vnd gros achten / für den thewersten Schatz vnd Köstlichste Kleinot
auff Erden.

Wer nu hie gehorsam / willig / vnd dienstbar ist / Vnd gerne thut
alles / was die Ehre belanget / Der weis das er Gott gefallen thut /
Freud vnd glück zu lohn kriegt. Wil ers nicht mit liebe thun / Son-
dern verachten vnd sich spotten oder rhumoren / So wisse er auch wi-
derumb / das er kein Gnade noch Segen habe / Vnd wo er ein gülden
damit meinet zuerlauffen / Anderswo zehenmal mehr dagegen verliere
re / Oder dem Dencker zu theil werde / durch Krieg / Pestilentz / vnd
Ueberung vmbkome / oder an seinen Kindern kein guts erlebe / Vom
Gesind / Nachbarn oder Fremdben / vnd Tyrannen / schaden / vnrecht
vnd gewalt leiden müsse / Auff das vns bezalt werde vnd heimkome /
was wir suchen vnd verdienen.

Gnade vnd se-
gen der gehor-
samen Vnter-
thanen.

Wem vns nur ein mal zusagen were / Das solche werck Gott so
angenehm sind / vnd so reichliche Belohnung haben / Würden wir in
eitel vberschwenglichen Gütern sitzen / vnd haben was vnser Hertz
begetet. Weil man aber Gottes wort vnd gebot so gar verechtllich helt /
Als hette es jrgend ein Dolhipler geredt / So las auch sehen / Ob du
der man siehest / der im entsitzen künde? Wie schwer wirts im wol wer-
den / Das er dich wider bezale? Darumb lebtestu je so mehr mit Got-
tes hulde / Friede vnd glück / Als mit Vngnade vnd vnglück / War-
umb meinestu / das jtz die Welt so voll Vntrew / schande / jamer vnd
mord ist / denn das jederman sein eigen Herr vnd Keiserfrey wil sein /
Auff niemand nichts geben / vnd alles thun was in gelüstet? Dar-
umb straffet Gott einen Buben mit dem andern / Das / wo du deinen
Herrn betrugst oder verachtest / ein ander kome / Der dir wider also
mitfare / Ja das du in deinem Haus von Weib / Kind oder Gesind ze-
hen mal mehr leiden müssest.

Sorn vnd straf-
se vber den vn-
gehorsam.

Wir fülen vnsrer Vnglück wol / Marren vnd klagen vber vntrew /
gewalt vnd vnrecht / Wöllen aber nicht sehen / das wir selbs Buben
sind / Die straffe redlich verdienen / vnd nichts dauon besser
werden / Wir wöllen kein Gnade vnd Glück haben / Darumb haben
wir billich eitel Vnglück / on alle barmhertzigkeit. Es müssen noch etz
wa frome Leut auff Erden sein / Das vns Gott noch soniel Guts
lesset / Vnsrerhalb solten wir kein Keller im haus / kein Strohalmen
auff dem feld behalten. Das alles habe ich müssen mie soniel worten
treiben / Obes einmal jemand wolt zu hertzen nemen / Das wir der
Blindheit vnd jammers / darin wir so tieff gelegen sind / möchten los
werden / Gottes wort vnd willen recht erkennen / vnd mit ernst anne-
men. Denn darans würden wir lernen / Wie wir künden Freude /
glück vnd heil / zeitlich vnd ewig gnughaben.

Woher allerley
vnglück kome.

Also haben wir dreierley Veter in diesem Gebot für gestellet / des
Geblichs / Im Hause vnd im Lande / Darüber sind auch noch
geistliche Veter / nicht wie im Papstum / Die sich wol also haben
lassen nennen / Aber kein veterlich Ampt geführt / Denn das heissen al-
lein geists-

des Dreyerley Wes-
ter.

Auslegung D. M. L. des III. Gebots!

Geistliche Väter oder Oberen.

lein geistliche Väter / Die vns durch Gottes wort regiren vnd fürsorgen / Wie sich S. Paulus ein Vater nühmet. 1. Corin. 4. Daer spricht / Ich habe euch gezeuget in Christo Ihesu / durch das Euangelium. Weil sie nu Väter sind / Gebürt jnen auch die Ehre / auch wol für allen andern / Aber da gehet sie am wenigsten / Denn die Welt mus sie so ehren / Das man sie aus dem Lande jage / vnd nicht ein stück Brots gönne / Vnd Summa / sie müssen (wie Paulus sagt) der Welt Feerich vnd jederman schabab sein.

Seelwärter zwifachiger Ehren werd.

Doch ist not solchs auch in den Pöbel zutreiben / Das / die da Christen heißen wollen / für Gott schuldig sind / Die / so jrer Seele warten / zwifacher Ehre werd zu halten / wol thun vnd versorgen / Da wil dir Gott auch gnug zugeben / vnd keinen mangel lassen. Aber da sperret vñ wehret sich jederman / Haben alle sorge / das der König verschmachte / Vnd können jtz nicht einen rechtshaffenen Prediger neeren / Da wir zuvor zehen Mastbenche gefället haben. Damit wir auch verdienen / Das vns Gott seines Worts vnd Segens beraube / Vnd widerumb Lügenprediger aufstehen lasse / Die vns zum Teufel führen / Dazu vnser Schweis vnd Blut ansaugen.

Was vns zum gehorsam bewegen sol.

Welche aber Gottes willen vnd gebot für augen halten / Darben die Verheißung / Das jnen reichlich sol vergolten werden / Was sie beide an leibliche vnd geistliche Väter wenden / vnd jnen zu Ehren thun / Nicht das sie ein jar oder zwey / Brot / Kleider vnd Gelt haben sollen / Sondern langes Leben / Narung vnd friede / vnd sollen ewig reich vnd selig sein / Darumb thue nur was du schuldig bist / Vnd lasse Gott dafür sorgen / wie er dich neere vnd gnug schaffe / Dat ers verheissen / Vnd noch nie gelogen / So wird er dir auch nicht liegen. Solchs solt vns je reitzen / vnd ein hertz machen / Das zuschmelzen mochte für lust vnd liebe gegen denen / So wir ehre schuldig sind / Das wir die Hende auffhuben / vnd frölich Gotte dancketen / Der vns solche Verheißunge geben hat. Darnach wir bis an der Witende lauffen solten / Denn ob gleich alle Welt zusammen thete / vermückte sie vns nicht ein stündlin zum Leben zulegen / oder ein Körnlin aus der Erden zugeben. Gott aber kan vnd wil dir alles vberschwenglich / nach deines hertzen lust geben. Wer nu solchs verachtet / vnd in vnd schlegt / Der ist je nicht werd / das er ein Gottes wort höre. Das ist im zum vberslus gesagt / allen so vnter dis Gebot gehören.

Widerum 6 der Eltern vnd der Oberen Ampten.

Wil

Daneben were auch wol zupredigen den Eltern / vnd was jr Ampt füret / Wie sie sich halten sollen gegen denen / so in befohlen sind zu regieren. Welchs / wiewol es in zehen Geboten nicht ausgedrückt stehet / Ist es doch sonst an vielen orten der Schrift reichlich geboten. Auch weil es Gott eben in diesem Gebot mit eingebunden haben / Als er Vater vnd Mutter nennet / Denn er wil nicht Duben noch Tyrannen zu diesem Ampt vnd Regiment haben / Gibt jnen auch nicht darumb die Ehre / das ist / Macht vnd recht zu regiren / das sie sich anbeten lassen / Sondern dencken / das sie vnter Gottes gehorsam sind / vnd für allen dingen sich jres Ampts / hertzlich vnd trewlich annemen / Ire Kinder / Gesinde / Vnterthanen etc. nicht allein zu neeren / vnd leiblich zu versorgen / Sondern allermeist zu Gottes lob

tes lob vnd ehre anffzuziehen / Darumb dencke nicht / Das solchs zu deinem gefallen vnd eigener Willkür stehe / Sondern das Gott strenge geboten vnd auffgelegt hat / Welchem du auch dafür wirst müssen antworten.

Da ist nu abermal die leidige Plage / Das niemand solchs war nimpt noch achtet / Gehen hin / als gebe vns Gott Kinder / vnser lust vnd kurzweil daran zu haben / Das Gesinde / wie eine Aue oder Esel / allein zur arbeit zu brauchen / Oder mit den Vnterthanen vnser mutwillens zu leben / Lassen sie gehen / als giengs vns nichts an / Was sie lernen / oder wie sie leben / Vnd wil niemand sehen / Das der hohen Majestet befehlt / die solchs ernstlich wird foddern vnd rechen / Noch das grosse not thut / das man sich der Jugend mit ernst anneme / Denn wollen wir feine geschickte Leute haben / beide zu weltlichem vñ geistlichem Regiment / So müssen wir warlich / kein vleys / mühe / noch kost / an vnsern Kindern sparen / sie zu lernen / vnd erziehen / Das sie Gott vnd der welt dienen mügen / Vnd nicht allein dencken / wie wir inen Gelt vnd Gut samlen / Denn Gott kan sie wol on vns neeren vnd reich machen / Wie er auch teglich thut / Darumb aber hat er vns Kinder geben vnd befohlen / Das wir sie nach seinem willen auffziehen vnd regiren / Sonst dürffte er Vater vnd Mutter nirgend zu. Darumb wisse ein jglicher / das er schuldig ist / bey verlust göttlicher / Gnade / Das er seine Kinder für allen dingen / zu Gottes furcht vnd erkentnis ziehe / Vnd wo sie geschickt sind / auch lernen vnd studiren lasse / Das man sie / wo zu es not ist / brauchen künde.

Ursach vnd not die Jugend wol zu lernen vnd ziehen.

Wenn man nu solchs thete / Würde vns Gott auch reichlich segenen vnd gnade geben / Das man solche Leute erzöge / der Land vnd Leut gebessert möchten werden / Dazu feine gezogene Bürger / züchtige vnd heusliche Frauen / Die darnach fort an / frome Kinder vnd Gesind ziehen möchten. Da dencke nu selbs / wie mordlichen schaden du thust / Wo du dir darinne verseumlich bist / vnd an dir lestest feilen / das dein Kind nützlich vnd seliglich erzogen werde / Dazu alle Sünd vnd Zorn auff dich bringest / vnd also die Delle an deinen eigen Kindern verdienst / Ob du gleich sonst from vnd heilig werest. Derhalben auch Gott / weil man solchs verachtet / die Welt so grewlich straffet / Das man kein Zucht / Regiment / noch friede hat / Welchs wir auch alle klagen / Sehen aber nicht das vnser schuld ist / Denn wie wir sie ziehen / So haben wir vngeratene vnd vngheorsame Kinder vnd Vnterthane. Das sey gung zur vermanunge / Denn solchs in die lenge zu treiben / gehöret auff ein ander zeit.

Vermanung für die Eltern.

Das V. Gebot.

DU sollt nicht tödten.

Ir haben nu ausgerichtet / beide geistlich vnd weltlich Regiment / Das ist / göttliche vnd veterliche Oberkeit vnd Gehorsam. Die aber gehen wir nu aus vnserm Haus / vnter die Nachbar / zu lernen / Wie wir vnternander leben sollen / ein jglicher für sich selbs / gegen seinem Nehesten. Darumb ist in diesem Gebot nicht eingezogen / Gott die Oberkeit / Noch die Macht genommen / so sie

Oberkeit gehöret nicht in das Gebot.

xxxij haben

227
Auslegung D. M. L. des V. Gebots

Habenzu tödten. Denn Gott sein Recht / Vbeltheter zu straffen / der Oberkeit an der Eltern stat befohlen hat / Welche vor zeiten (als man in Mose liest) ire Kinder selbs mussten für Gericht stellen / vnd zum tod vrteilen / Derhalben / was hie verboten ist / Ist einem gegen dem andern verboten / vnd nicht der Oberkeit.

Zorn jederman
verboten / oder
Oberkeit.

Ds Gebot ist nu leicht gung / vnd oft gehandelt / Weil mans jerlich im Euangelio höret / Mathei. 5. Da es Christus selbs anlegt / vnd in eine Summa fasset / Nemlich / Das man nicht tödten sol / weder mit Dand / Dertzen / Mund / zeichen / geberden / Noch hilffte vnd raht. Darumb ist darin jederman verboten zu zürnen / Ausgenomen (wie gesagt) die an Gottes stat sitzen / das ist / Eltern vnd Oberkeit / Denn Gott vnd was in göttlichem Stand ist / gebüret zu zürnen / schelten vnd straffen / Eben vmb dere willen / So dis vnd andere Gebot vbertreten.

Vrsach des Gebots
vor zu stellen.

Vrsach aber vnd not dieses Gebots ist / Das Gott wol weis wie die Welt böse ist / Vnd dis Leben viel vnglücks hat / Darumb hat er dis andere Gebot / zwiffchen gut vnd böse gestellet. Wie nu mancherley Anfechtung ist wider alle Gebot / Also gehets hie auch / Das wir vnter viel Leuten leben müssen / die vns leid thun / Das wir vrsach kriegen jnen feind zu sein. Als / wenn dein Nachbar sihet / Das du besser haus vnd hof / mehr guts vnd glücks von Gott hast / denn er / So verdrenfts jnen / neidet dich vnd redet nichts guts von dir.

Wahre vnd
schuß wider ge-
walt vnd freuel.

Also frigestu viel feinde / durch des Teufels anreizung / Die dir kein guts / weder leiblich noch geistlich gönnen / Wenn man dem selche sihet / So wil vnser Dertz widerumb wüten vnd bluten / vnd sich rechen. Da hebt sich denn wider fluchen vnd schlagen / Daraus endlich jamer vnd mord folget. Da kompt nu Gott zuor / Wie ein freundlicher Vater / Legt sich ins mittel / vnd wil den Wadder geschiedende ben / Das kein Vnglück daraus entsehe / noch einer den andern vnderbe / Vnd Summa / wil er hiemit ein jglichen beschirmet / befreuet / vnd befriedet haben / für jedermans freuel vnd gewalt / Vnd dis Gebot zur Ringmauren / Festen / vnd Freiheit gestellet haben / vmb den Nehesten / Das man jm kein leid noch schaden am leibe thue.

Alle vrsach des
todtschlags ver-
boten.

Stehet nu dis Gebot darauff / Das man niemand kein leid thue / vmb jrgend eines böses Stück's willen / Ob ers gleich höchlich verdienet / Denn wo Todschlag verboten ist / Darf auch alle Vrsach verboten / daher Todschlag entspringen mag / Denn mancher / ob er nicht tödtet / So fluchet er doch vnd wündschet / Das wer es solt am halse haben / würde nicht weit lauffen. Weil nu solchs jederman von Natur anhanget / Vnd in gemeinem Branch ist / das keiner vom andern leiden wil / So wil Gott die wurtzel vnd vrsprung wegreumen / Durch welche das hertz wider den Nehesten erbittert wird / Vnd vns gewehnen / Das wir allezeit dis Gebot für augen haben / Vnd vns darein spiegeln / Gottes willen ansehen / vnd jm das vnrechte / so wir leiden befehlen / mit hertzlichem vertrauen vnd anrufen seines Namens / Vnd also jene feindlich scharren vnd zürnen lassen / Da sie thun was sie künden / Also / das ein Mensch lerne den Zorn füllen /

füllen / vnd ein gedultigs sanftes Dertz tragen / Sonderlich gegen denen / die im Ursach zu zürnen geben / das ist / gegen die Feinde.

Darumb ist die ganze Summa dauon (den Einseltigen außs Gantz summa
dentlichste einzubilden / was da heisse nicht tödten) Zum ersten bis gebots.
das man niemand leid thue / Erstlich mit der Hand oder that /
Darnach die Zunge nicht brauchen lasse / dazu zu reden oder raten /
Ober das / keinerley mittel oder weise branche noch bewillige / Da
durch jemand möchte beleidiget werden / Vnd endlich / das das hertz
niemand feind sey / Noch aus Zorn vnd has / böses gönne / Also / das
Leib vnd Seele vnschuldig sey an jederman / Eigentlich aber an dem /
der dir böses vründschet oder zufüget / Den dem / der dir guts gönnet vñ
thut / böses thun / ist nicht menschlich / Sondern teufelisch.

Im andern ist auch dieses Gebots schuldig / Nicht allein der
Zu böses thun / Sondern auch wer dem Nehesten guts thun / zu
vor komen / wehren / schützen vnd retten kan / das im kein leid
noch schaden am leibe widerfare / vnd thut es nicht. Wenn du nu einen
Nacketen lesest gehen / vnd kündest in kleiden / So hastu in erfrieten
lassen / Sibestu jemand hunger leiden / vnd speisest in nicht / So lestu
in hungers sterben / Also / sibestu jemand zum Tod verurteilt / oder in
gleicher nöt / vnd nicht rettetest / So du mittel vnd wege dazu wüsstest /
So hastu in getödtet. Vnd wird nicht helfen / das du fürwendest / Du
habst keine Dülffe / rath nocht that dazu gegeben / Den du hast im die
Liebe entzogen / vnd der Wolthat beraubt / Dadurch er bey dem leben
blieben were.

Darumb heisset auch Gott billich die alle Mörder / So in nöten
vnd fahr lebens / nicht raten noch helfen / Vnd wird gar
schrecklich Urteil ober sie gehen lassen am Jüngsten tage / wie Christus
selbs verkündigt / Vnd sprechen / Ich bin hungerig vnd dürstig gewe
sen / Vnd jr habt mich nicht gespeiset noch getrenckt / Ich bin ein Gast
gewesen / Vnd jr habt mich nicht beherbergt / Ich bin nackt gewesen
Vnd jr habt mich nicht bekleidet / Ich bin Kranck vnd gefangen gewo
sen / Vnd jr habt mich nicht besuchet / Das ist / Jr hettet mich vnd die
meinen wol lassen hungers / dursts vnd frosts sterben / die wilden Thie
re zureissen / im Gefengnis verfaulen / vnd in nöten verderben lassen.
Was heisset das anders / denn Mörder vnd Bluthunde gescholten?
Den ob du solchs nicht mit der That begangen hast / So hastu in doch
im Unglück stecken vnd vmbkomen lassen / Souiel an dir gelegen ist.

Wo ist eben souiel / Als ob ich jemand sehe auff tieffem Wasser
faren vnd erbeiten / oder in ein Fewr gefallen / Vnd künde im die Hand
reichen / eraus reusen vnd retten / Vnd doch nicht thete / Wie würde
ich anders auch für aller Welt bestehen / denn ein Mörder vnd Böse
wicht? Darumb ist die endliche meinung Gottes / Das wir keinem
Menschen leid widerfaren lassen / Sondern alles gut vnd liebe bewei
sen / Vnd ist (wie gesagt) eigentlich gegen die gerichtet / so vnser Fein
de sind / Denn das wir freunden guts thun / ist noch ein schlechte heid
nische Tugend / Wie Christus Matth. 5. sagt.

DA haben wir nu abermal Gottes wort / Damit Er vns reitz
en vnd treiben wil / zu rechten / edlen / hohen wercken / Als sanfftmüt
gedult



627
Auslegung D. M. L. des V. Gebots!

haben zu tödten. Denn Gott sein Recht / Obeltheter zu straffen / der Oberkeit an der Eltern stat befohlen hat / Welche vor zeiten (als man in Mose liest) ire Kinder selbs mussten für Gericht stellen / vnd zum tod vrteilen / Derhalben / was hie verboten ist / Ist einem gegen dem andern verboten / vnd nicht der Oberkeit.

Zorn jederman verboten / oder Oberkeit.

Ds Gebot ist nu leicht gung / vnd offte gehandelt / Weil mans jerlich im Euangelio höret / Mathei. 5. Da es Christus selbs auslegt / vnd in eine Summa fasset / Nemlich / Das man nicht tödten sol / weder mit Hand / Dertzen / Mund / zeichen / geberden / Noch hülfte vnd raht. Darumb ist darin jederman verboten zu zürnen / Ausgenomen (wie gesagt) die an Gottes stat sitzen / das ist / Eltern vnd Oberkeit / Denn Gott vnd was in göttlichem Stand ist / gebüret zu zürnen / schelten vnd straffen / Eben vmb dere willen / So dis vnd andere Gebot vbertretten.

Vrsach dis Gebots zu stellen.

Vrsach aber vnd not dieses Gebots ist / Das Gott wol weis wie die Welt böse ist / Vnd dis Leben viel vnglücks hat / Darumb hat er dis andere Gebot / zwischen gut vnd böse gestellet. Wie nu mancherley Anfechtung ist wider alle Gebot / Also gehets hie auch / Das wir vnter viel Leuten leben müssen / die vns leid thun / Das wir vrsach kriegen jnen feind zu sein. Als / wenn dein Nachbar sihet / Das du besser haus vnd hof / mehr guts vnd glücks von Gott hast / demer / So verdreusts jnen / neidet dich vnd redet nichts guts von dir.

Wahre vnd schuss wider gewalt vnd freuel.

Also kriegstu viel feinde / durch des Teufels anreizung / Die dir kein guts / weder leiblich noch geistlich gönnen / Wenn man dem selche sihet / So wil vnser Dertz widerumb wüten vnd bluten / vnd sich rechen. Da hebt sich denn wider fluchen vnd schlagen / Daraus endlich jamer vnd mord folget. Da kompt nu Gott zuuor / Wie ein freundlicher Vater / Legt sich ins mittel / vnd wil den Wadder geschiedemachen / Das kein Vnglück daraus entsiehe / noch einer den andern verderbe / Vnd Summa / wil er hiemit ein jglichen beschirmet / befriedet / vnd befriedet haben / für jedermans freuel vnd gewalt / Vnd dis Gebot zur Ringmauren / Festen / vnd Freiheit gestellet haben / vnd den Nehesten / Das man jm kein leid noch schaden am leibe thue.

Alle vrsach des todtschlags verboten.

Sstehet nu dis Gebot darauff! Das man niemand kein leid thue / vmb jrgend eines böses Stücks willen / Ob ers gleich höchlich verdienet / Denn wo Todschlag verboten ist / Darff auch alle Vrsach verboten / daher Todschlag entspringen mag / Denn mancher / ob er nicht tödtet / So fluchet er doch vnd wündschet / Das wer es solt am halse haben / würde nicht weit lauffen. Weil nu solchs jederman von Natur anhanget / Vnd in gemeinem Branch ist / das keiner vom andern leiden wil / So wil Gott die wurtzel vnd vrsprung wegremmen / Durch welche das hertz wider den Nehesten erbittert wird / Vnd vns gewehnen / Das wir allezeit dis Gebot für augen haben / Vnd vns darein spiegeln / Gottes willen ansehen / vnd jm das vnrrechte / so wir leiden befehlen / mit hertzlichem vertrauen vnd anrufen seines Namens / Vnd also jene feindlich scharren vnd zürnen lassen / Da sie thun was sie künden / Also / das ein Mensch lerne den Zorn stillen /

füllen / vnd ein gedultigs sanfttes Dertz tragen / Sonderlich gegen denen / die im Ursach zu zürnen geben / das ist / gegen die Feinde.

Darumb ist die ganze Summa dauon (den Einfeltigen außs) Ganze summa bis gebots.
 dentlichste einzubilden / was da heisse nicht tödten / Zum ersten / das man niemand leid thue / Erstlich mit der Hand oder that / Darnach die Zunge nicht brauchen lasse / dazu zu reden oder raten / Ober das / keinerley mittel oder weise branche noch bewillige / Das durch jemand möchte beleidiget werden / Vnd endlich / das das hertz niemand feind sey / Noch aus Zorn vnd has / böses gönne / Also / das Leib vnd Seele vnschuldig sey an jederman / Eigentlich aber an dem / der dir böses vründschet oder zufüget / Den dem / der dir guts gönnet vñ thut / böses thun / ist nicht menschlich / Sondern teuflisch.

Im andern ist auch dieses Gebots schuldig / Nicht allein der Vnd böses thut / Sondern auch wer dem Nehesten guts thun / zu Vor Kommen / wehren / schützen vnd retten kan / das im kein leid noch schaden am leibe widerfare / vnd thut es nicht. Wenn du nu einen Nacketen ledest gehen / vnd kündest in kleiden / So hastu in erfrieren lassen / Sibestu jemand hunger leiden / vnd speisest in nicht / So lestu in hungers sterben / Also / sibestu jemand zum Tod verurteilt / oder in gleicher not / vnd nicht rettetest / So du mittel vnd wege dazu wüsstest / So hastu in getödtet. Vnd wird nicht helfen / das du fürwendest / Du habst keine Dülffe / rath noch that dazu gegeben / Den du hast im die Liebe entzogen / vnd der Wolthat beraubt / Dadurch er bey dem leben Liebe vnd wolthat entziehen heisset auch geädret.

Darumb heisset auch Gott billich die alle Mörder / So in nöten vnd fahr leibs vnd lebens / nicht raten noch helfen / Vnd wird gar schrecklich Vrteil über sie gehen lassen am Jüngsten tage / wie Christus selbst verkündigt / Vnd sprechen / Ich bin hungerig vnd dürstig gewesen / Vnd jr habt mich nicht gespeiset noch getrenckt / Ich bin ein Gast gewesen / Vnd jr habt mich nicht beherbergt / Ich bin nackt gewesen / Vnd jr habt mich nicht bekleidet / Ich bin Kranck vnd gefangen gewesen / Vnd jr habt mich nicht besuchet / Das ist / Jr hettet mich vnd die meinen wol lassen hungers / dursts vnd frosts sterben / die wilden Thiere zureissen / im Gefengnis verfaulen / vnd in nöten verderben lassen. Was heisset das anders / denn Mörder vnd Bluthunde gescholten? Den ob du solchs nicht mit der That begangen hast / So hastu in doch im Unglück stecken vnd vmbkommen lassen / Souiel an dir gelegen ist.

Vrteil Gottes über die vnbarmherzigen. Matth. 25.
Wo ist eben soniel / Als ob ich jemand sehe auff tieffem Wasser faren vnd arbeiten / oder in ein Fewr gefallen / Vnd künde im die Hand reichen / eraus reusen vnd retten / Vnd doch nicht thete / Wie würde ich anders auch für aller Welt bestehen / denn ein Mörder vnd Böswicht? Darumb ist die endliche meinung Gottes / Das wir keinem Menschen leid widerfaren lassen / Sondern alles gut vnd liebe beweisen / Vnd ist (wie gesagt) eigentlich gegen die gerichtet / so vnser Feinde sind / Denn das wir freunden guts thun / ist noch ein schlechte heidnische Tugend / Wie Christus Matth. 5. sagt.

DA haben wir nu abermal Gottes wort / Damit Er vns reizzen vnd treiben wil / zu rechten / edlen / hohen wercken / Als sanfftmüt / gedult

Auslegung D. M. L. des VI. Gebots!

gedult / vnd simma / Liebe vnd wolthat gegen vnsern Feinden / Vnd wil vns jmerdar erinnern / das wir zu rücke dencken des ersten Gebots / Das er vnser Gott sey / Das ist / vns helfen / beistehen / vnd schützen wölle / Auff das Er die lust vns zurechen dempffe.

Solchs solt man nu treiben vnd blewen / So würden wir gute werck alle hend voll zu thun haben / Aber das were nicht für die Mönche gepredigt / Dem geistlichen Stande zuviel abbrochen / der Cartheuser heiligkeit zu nahe / Vnd solt wol eben gute werck verboten / vnd Klöster gereumet heissen. Denn mit der weise / Würde der gemeine Christenstand gleich soniel / ja weit vnd viel mehr gelten / Vnd jederman sehen / wie sie die Welt mit falschem heuchlischen schein der heiligkeit essen vnd verfären / Weil sie dis vnd ander Gebot in wind geschlagen / vnd für vnnötig gehalten / Als werens nicht Gebot / sondern Rehte / Vnd daneben vnuerschempt jren Heuchelstand vnd wercke / für das volkomeste Leben gerühmet vnd ausgeschrien / Auff das sie ja ein gut sanftes Leben füreten / on Creutz vnd gedult / Darumb sie auch in die Klöster gelauffen sind / Das sie von niemand nichts lernen / noch jemand guts thun dürfften. Du aber wisse / Das dis die rechte / heilige vnd göttliche Werck sind / Welcher er sich mit allen Engeln frewet / Dagegen alle menschliche Heiligkeit stanck vnd vrstat ist / Dazu nicht anders / denn Zorn vnd verdammis verdienet.

Rechtgütewercke wider die heuchelwerck.

Das VI. Gebot.

Du solt nicht Ehebrechen.

Diese Gebot sind nu an inen selbs leicht zuuersehen aus den nehesten / Denn sie gehen alle dahin / das man sich hüte für allerley schaden des Nehesten / Sind aber fein ordentlich gehalten / Zum ersten auff sein eigene Person / Darnach fort gefaren auff die nebeste Person / oder dz nebeste gut nach seinem Leibe / Nemlich sein ehelich Gemalh / Welchs mit im ein fleisch vnd blut ist / Also / das man im an keinem Gut höher schaden thun kan / Darumb auch deutlich hie ausgedrückt wird / Das man im keine schande zufügen sol an seinem Eheweibe. Vnd lautet eigentlich auff den Ehebruch / darumb Das im Jüdischen volck so geordnet vnd geboten war / das jederman musste Ehelich erfunden werden / Darumb auch die Jugend auffszulichste beraten ward / Also / das Jungfrawen stand nichts galt / Auch kein öffentlich Duren vnd Zuben leben (wie jetzt) gestattet ward / Darumb ist der Ehebruch / die gemeinste Unkeuscheit bey inen gewesen.

Ehebruch deutlich ausgedrückt.

WElil aber bey vns ein solch schendlich gemeng vnd Grundsuppe aller vntugend vnd büberey ist / Ist dis Gebot auch wider alleyn Unkeuscheit gestellet / wie man sie nennen mag / Vnd nicht alleyn eufferlich die That verboten / Sondern auch allerley vrsach / reitzung vnd mittel / Also / das Dertz / Mund / vnd der gantze Leib keusch sey / Keintrawm / hilffe noch raht / zur vnkeuscheit gebe / Vnd nicht alleyn das / Sondern auch wehre / schütze / vnd rette / wo die fahr vnd not ist / Vnd widerumb helffe vnd rate / das sein Nehester bey ehren bleibe. Denn wo du solchs nachlehest / So du kändest dafür sein / Ober durch die finger

Summa dieses Gebots.

die finger sibest/ als gieng dichs nicht an/ Bistu eben so wol schül-
dig/ als der Theter selbs. Also ist auff's kürzte zu fassen/ soniel gefod-
dert/ Das ein iglicher/ beide für sich selbs keusch lebe/ vnd dem Ne-
hesten auch dazu helffe/ Also das Gott durch dis Gebot eines iglis-
chen ehelich Gemalh/ wil vmbshrencket vnd bewaret haben/ das
sich niemand daran vergreiffe.

Derweil aber dis Gebot so eben auff den Ehestand gerichtet
ist/ Vnd vrsach gibt dauon zu reden/ Soltu wol fassen vnd mercken/
Zuerst/ wie Gott diesen Stand so herrlich ehret vnd preiset/ Der Ehestand durch
Gottes gebot
geehret. Das
mit das er indurch sein Gebot/ beide bestetigt vnd bewaret. Bestetigt
hat er in droben im vierden Gebot/ Du solt Vater vnd Mutter ehren/
Die aber/ hater in (wie gesagt) verwaret vnd beschützet. Darumb
wiler in auch von vns geehret/ gehalten vnd gefüret haben/ Als ei-
nen göttlichen seligen Stand/ Weil er in erstlich für allen andern ein-
gesetzt hat/ Vnd darumb vnterschiedlich Man vnd Weib geschaffen
(wie für augen) nicht zur Büberey/ Sondern das sie sich zusammen
halten/ fruchtbar seien/ Kinder zeugen/ neeren/ vnd auffziehen zu
Gottes ehren.

Darumb in auch Gott für allen Stenden auff's reichlichste ge-
segnet hat/ Dazu alles was in der Welt ist/ darauff gewand vnd im
eingethan/ Ehestand für
allen Stenden
gelegen. Das dieser Stand je wol vnd reichlich versorget würde.
Also das kein Schertz noch fürwitz/ Sondern trefflich ding vnd gött-
licher Ernst ist/ vmb das eheliche Leben/ Denn es ligt im alle macht
daran/ Das man Leute ziehe/ die der Welt dienen/ vnd helffen zu Got-
tes erkentnis/ seligem Leben vnd allen Tugenden/ wider die Bosheit
vnd den Teufel zu streiten.

Darumb habe ich jmerdar geleret/ Das man diesen Stand nicht
verachte noch schimpfflich halte/ Wie die blinde Welt vnd vnser fals-
che Geistlichen thun/ Sondern nach Gottes wort ansehe/ Damit er
geschmückt vnd geheiligt ist/ Also/ das er nicht allein andern Sten-
den gleich gesetzt ist/ Sondern vor vnd vber sie alle gehet/ Es seien Ehestand gehet
vor vnd durch
alle Stende. Ketz-
ser/ Fürsten/ Bischone vnd wer sie wollen. Denn was beide geistliche
vnd weltliche Stende sind/ Müssen sich demütigen/ vnd alle in diesem
Stand finden lassen/ Wie wir hören werden. Darumb ist es nicht ein
sonderlicher/ Sondern der gemeinste/ edelste Stand/ So durch den
gantzen Christen stand/ ja durch alle Welt gehet vnd reichet.

Im andern soltu auch wissen/ Das nicht allein ein ehrlicher/
Sondern auch ein nötiger Stand ist/ Vnd ernstlich von Gott Ehestand nötig
vnd geboten.
geboden/ Das sich in gemein hindurch alle Stende/ Man vnd
Weibsbilde/ so dazu geschaffen sind darin finden lassen/ Doch etli-
che (wiewol wenig) ausgenommen/ Welche Gott sonderlich ausgezo-
gen/ das sie zum ehelichen Stand nicht tüchtig sind/ oder durch hohe
vbernaturliche Gabe befreiet hat/ Das sie ausser dem Stade keuschheit
halten können. Denn wo die Natur gehet/ Wie sie von Gott einge-
pflantz ist/ Ist es nicht möglich ausser der Ehe keusch zu bleiben/ Des
fleisch vnd blut/ bleibt fleisch vnd blut/ Vnd gehet die natürlich nei-
gung vnd reizung vngewehret vnd vnerhindert/ Wie jederman sibet
vnd fület. Derhalben/ auff das deste leichter were Vnkeuschheit etlicher
masse

Auslegung D. M. L. des VII. Gebots

masse zu meiden / Dat auch Gott den Ehestand befohlen / Das ein jeder licher sein bescheiden Teil habe / vnd im daran gemigen lasse / Wiewol noch Gottes gnade dazu gehöret / das das Dertz auch keusch sey.

Ehestand wird
wider Gottes ge-
bot verboten o-
der verlobet.

Daraus siehestu / Wie vnser Bepstlicher hauffe / Pfaffen / Mön-
che / Nonnen / Wider Gottes ordnung vnd gebot streben / So den Ehe-
stand verachten vnd verbieten / Vnd sich ewige Keuschheit zu halten ver-
messen vnd geloben / Dazu die Einfeltigen mit lügenhaftigen wör-
ten vnd schein betriegen. Denn niemant so wenig liebe vnd lust zur
Keuschheit hat / Als eben die den Ehestand für grosser Heiligkeit mei-
den / Vnd entweder öffentlich vnd vnuersehempft in Durerey ligen /
Oder heimlich noch erger treiben / das man nicht sagen thut / Wie
man leider allzumuel erfahren hat / Vnd kürztlich / ob sie gleich des
wercks sich enthalten / So stecken sie doch im hertzen voll vnkeuscher
gedancken vnd böser lust / Das da ein ewiges brennen vnd heimliches
leiden ist / Welchs man im ehelichen Leben vmbgehen kan. Darumb
ist durch dis Gebot aller vnehlichen Keuschheit Gelübde verdampft vñ
vrlaub gegeben / Ja auch geboten / allen armen gefangenen Gewissen /
so durch ire Kloster gelübde betrogen sind / das sie aus dem vnkeuscher-
en Stand ins eheliche Leben tretten / Angesehen / das ob sonst gleich
das Klosterleben göttlich were / Doch nicht in irer krafft stehet Keu-
scheit zu halten / Vnd wo sie darin bleiben / nur mehr vnd weiter wider
dis Gebot sündigen müssen.

Der Geistlichen
gelübde außge-
haben.

Ehestand ein se-
staer stand vnd
Gott gefellig.

Welchs rede ich nur darumb / Das man das junge Volek dazu
halte / Das sie lust zum Ehestand gewinnen / Vnd wissen das ein selts-
ger stand vnd Gott gefellig ist / Denn damit künde mans mit der zeit
widerumb dahin bringen / Das er wider zu seinen ehren keme / Vnd
des vnstetigen / wüsten vnordigen Wesens weniger würde / So jetz als
lenthalten in der Welt zu zotten gehet / mit öffentlicher Durerey vnd
andern schendlichen Lastern / So aus verachtung des ehelichen Le-
bens gefolget sind. Darumb sind hie die Eltern vnd Oberkeit auch
schuldig auff die Jugend zusehen / Das man sie zur zucht vnd erbar-
keit auffziehe / Vnd wenn sie erwachsen / mit Gott vnd ehren berate /
Dazu würde er seinen Segen vnd Gnade geben / das man lust vnd freude
de dauon hette.

Eheliche Keu-
scheit söddere
liebe vnd ein-
tracht.

Wird dem allen sey nu zubeschliessen gesagt / Das dis Gebot
nicht alleine söddert / Das jederman mit wercken / worten / vnd
gedancken keusch lebe in seinem / das ist / allermeist im eheli-
chen Stande / Sondern auch sein Gemahel von Gott gegeben / lieb
vnd werd halte / Denn wo eheliche Keuschheit sol gehalten werden /
Da müssen Man vnd Weib für allen dingen in liebe vnd eintracht bei-
einander wonen / Das eins das ander von hertzen vnd mit gantz
trewe meine. Denn das ist der fürnemeste Stück eines / Das liebe vnd
lust Keuschheit macht / Welchs wo es gehet / wird auch Keuschheit
wol von jr selbs folgen / on alles gebieten / Deshalben auch S. Paulus
so vleissig die Eheleute vermanet / Das eins das ander liebe vnd
ehre. Da hastu nu abermal ein kostlich / ja viel vnd grosse gute werck /
Welche du frölich thümen kanst / wider alle geistliche Stende / on
Gottes wort vnd gebot erwehlet.

Das

Das VII. Gebot.

Du sollt nicht stelen.

Nach deiner Person vnd ehelichem Gemahel! ist zeitlich Gut das nebeste / Das wil Gott auch verwaret haben vnd geboten / Das Niemand dem Nehesten das seine abbreche noch verkürzte. Denn stelen heisset nicht anders / denn eins andern Gut mit vnrecht zu sich bringen / Damit kürztlich begriffen ist / allerley vorteil mit des Nehesten nachteil / in allerley Hendeln. Das ist nu gar ein weitlenfftig gemein Laster / Aber so wenig geachtet / vnd wargenomen / das vber diemass ist / Also / das / wo man sie alle an Galgen hengen sollte / was Diebe sind / Vnd doch nicht heissen wollen / Solt die Welt bald wüst werden / Vnd beide an Denckern vnd Galgen gebrechen. Denn es sol (wie itzt gesagt) nicht allein gestolen heissen / Das man Kassen vnd taschen reumet / Sondern vmb sich greiffen auff dem Marckt / in alle Kreme / Scheiren / Wein vnd Bierkeller / Werckstete / Vnd kürztlich wo man hantieret / Gelt vmb Wahre oder arbeit nimpt vnd gibt.

Stelen heisset
was man mit
vnrecht nimpt.

Als nemlich / das wirs für den gemeinen Dauffen / ein wenig grob austreichen / Das man doch sehe wie from wir sind / Wenn ein Knecht oder Magt im hause nicht trewlich dienet / vnd schaden thut oder geschehen leiset / den sie wol verwaren künde / Oder sonst jr Gut verwarloset vnd versummet / aus faulheit / vnfleis oder bosheit / zu trotz vnd verdries Herrn vnd Frawen / vnd wie solchs mutwillig geschehen kan (Denn ich rede nicht von dem / das versehen vnd vngerne gethan ist) Da kanstu ein jar ein gülden / dreissig oder viertzig vnd mehr entwenden / Welchs so ein ander heimlich genommen oder entragen hette / Wüsst er am Strick erwirgen / Aber hie darffstu noch trotzen vnd poehen / Vnd thar dich niemand ein Dieb heissen.

Des gleichen rede ich auch von Handwercksleuten / Arbeitern Tagelönern / So alle jren mutwillen brauchen / vnd nicht wissen wie sie die Leute vbersetzen sollen / Vnd doch lessig vnd vntrew in der Arbeit sind. Diese alle sind weit vber die heimlichen Diebe / Für den man Schlos vnd Kiegel legen kan / Oder wo man sie begreiffet / also mitferet / das sie es nicht mehr thun. Für diesen aber / kan sich niemand hüten / Darff sie auch niemand sawr ansehen / oder einiges Diebstals zeihen / Das einer zehen mal lieber aus dem Beutel verlieren solt / Den da sind meine Nachbar / gute Freund / mein eigen Gesind / dazu ich mich guts versehe / die mich am aller ersten berücken.

Die vber heisset
auch Dieberer.

Also auch fort auff dem Marckt / vnd gemeinen Hendeln / gehet es mit voller macht vnd gewalt / Da einer den andern / öffentlich mit falscher Wahre / Mass / Gewicht / Müntze / betrugt / Vnd mit behendigkeit vnd feltzamen Finantzen / oder geschwinden Fündlin vberfortellt. Item / mit dem Kauff vbersetzt / vñ nach seinem mutwillen beschweret / schundet vnd plagt. Vnd wer kan solchs alles erzelen / oder erdencken / Summa / das ist das gemeinste Handwerck / vnd die größte Zunft auff Erden / Vnd wenn man die Welt itzt durch alle Stende ansihet / So ist sie nicht anders / den ein grosser weiter stall voll grosser Diebe / Darumb heissen sie auch Stuelreuber / Land vnd Strassen

Vberfortellen
vnd vbersetzen
im Kauff.

Dieberer ist ge
meine Narang
in der Welt.

Auslegung D. M. L. des VII. Gebots!

Strassendiebe / nicht Kastenreuber noch Meneheldiebe / So aus der Barschafft zwacken / Sondern die auff dem Stuel sitzen / Vnd heissen grosse Junckern / vnd Ersame frome Bürger / vnd mit gutem schein rauben vnd stelen.

Zu hie were noch zu schweigen / von geringen einzelnen Dieben / Wenn man die grossen gewaltigen Ertzdiebe solt angreifen / Die welchen Herrn vnd fürsten gesellschaft machen / Die nicht eine Stad oder zwo / Sondern gantz Deuschland teglich austelen / Ja wo bliebe das Deubt vnd oberster Schutzherr aller Diebe / der heilige Stuel zu Rom / mit alle seiner zugehöre / Welcher aller Welt Güter mit Dieberey zu sich bracht / vnd bis auff diesen tag inne hat / Kürzlich / so gehets in der Welt / Das / wer öffentlich stelen vnd raubern kan gehet sicher vnd frey dahin / von jederman vngestraft / vnd wil dazu geehret sein / Dieweil müssen die kleinen heimlichen Diebe / sich einmal vergriffen haben / die Schand vnd Straffe tragen / jenen vnd zu ehren machen. Doch sollen sie wissen / Das sie für Gott die grösssten Diebe sind / Der sie auch / wie sie werd sind vnd verdienen / straffen wird.

Grosse Ertz diebe.

Grosse Diebe bleiben vngestraft.

Weil nu dis Gebot so weit vmb sich greiffet / wie istz angeht / Istz not dem Pöbel wol fürzuhalten vnd auszustreichen / Das man sie nicht so frey vnd sicher hingehen lasse / Sondern jner Gottes Zorn für Augen stelle vnd einblewe. Denn wir solchs nicht Christen / Sondern allermeist Buben vnd Schelcken predigen müssen / Welchen wol billlicher Richter / Stockmeister / oder Meister Daus / predigen solte. Darumb wisse ein jglicher / Das er schuldig ist bey Gottes vngnaden / Nicht allein seinem Nehesten kein schaden zuthun / Noch sein Vortail zu entwenden / Noch im Kauff oder jrgend einem Handel / einerley vntrew oder tücke zubeweisen / Sondern auch sein Gut trewlich zu verwaren / seinen Nutz zumerchaffen vnd fördern / Sonderlich so er gelt / lohn / vnd narung dafür nimpt.

Gottes straffe vber alleley tücke vnd vntrew.

Wer nu solchs mitwillig verachtet / Mag wol hingehen vnd dem Dencker entlauffen / Wird aber Gottes zorn vnd straffe nicht entgehen / Vnd wenn er sein Trotz vnd stoltz lang treibet / Doch ein Landlenffer vnd Bettler bleiben / alle Plage vnd vnglück dazubaben. Itzt gehestu hin / da du soltest deines Herrn oder Frayen Gut bewahren / Dafür du dein Kropff vnd Bauch füllest / nimpst dein lohn als ein Dieb / Lestest dich dazu feiren als ein Juncker / Als jr viel sind / die Herrn vnd Frayen noch trotzen / vnd jnen vngerne zu lieb vnd dienetheten / ein schaden zumerwaren. Sibe aber zu / was du daran geynnest / Das / wo du dein Eigens vberkompst vnd zu hans sitzest / Daz Gott mitt allem vnglück helffen wird / sol sichs wider finden vñ heimkommen / Das / wo du ein Deller abgebrochen / oder schaden gethan hast / dreissigfeltig bezalen müßest.

Vntrew vnd Geitz gediet nicht.

Desgleichen sol es Wandwerckslenten vnd Tagelönern gehen / Von welchen man itzt vnleidlichen Mutwillen hören vnd leiden mus / Als weren sie Junckern in frembden Gut / Vnd jederman müsse jnen wol geben / wie viel sie wollen. Solche lasse nur getrotz schinden / so lang sie können / Aber Gott wird seines Gebots nicht vergessen /

geffen/ Vnd jnen auch lohnen/ wie sie gedienet haben/ Vñ hengen nicht an einen grünen/ Sondern durren Galgen/ Das sie jr lebenlang nicht gedeien/ noch etwas für sich bringen. Vnd zwar wenn ein recht geordnet Regiment in Landen were/ Künd man solchem mutwillen bald sterwen/ vnd wehren/ Wie vor zeiten bey den Römern gewesen ist/ Da man solchen slugs auff die Dauben greiff/ das sich andere daran stossen mussten.

Wiso sol es allen andern gelingen/ So aus dem offenen freien Marckt/ nichts denn ein Schindelreich/ vnd Raubhaus machen/ Daman teglich die Armen vbersetzt/ Newe Beschwerung vnd Thewrung macht/ Vnd jglicher des Marckts brauchet/ nach seinem mutwillen/ Trotzet vnd stoltzet dazu/ Als habe/ er gut fug vnd Recht/ das seine so thewer zu geben/ als in gelüftet/ Vnd sol jm niemand drein reden. Denn wollen wir zuwarten zuschen/ schinden/ zwacken/ vnd geitzen lassen/ Aber Gott vertrauen/ Der es doch on das than wird/ Das er/ wenn du lang geschunden vnd geschreppelt hast/ ein Segen drüber spreche/ Das dir dein Korn auff dem boden/ dein Bier im Keller/ dein Vieh im stall verderbe/ Ja wo du jemand vmb ein gülden teutschest/ vnd verforteilest/ sol dirs den ganzen hauffen wegrosten/ vnd fressen/ Das du sein nimer fro werdest.

Solchs sehen vnd erfahren wir zwar/ für augen teglich erfüllet werden/ Das kein gestolen vnd felschlich gewonnen Gut gedeiet/ Wie viel sind jr/ so tag vnd nacht scharren vnd Eratzen/ Vnd doch keins Dellers reicher werden? Vnd ob sie viel sämlen/ Doch so viel Plage vnd vnglück müssen haben/ Das sie es nicht mit freuden genießen/ noch auff jre Kinder erben können/ Aber weil sich niemand daran kret/ Vnd hingehen/ als giengs vns nichts an/ Mus er vns anders heimsuchen/ vnd Mores leren/ Das er eine Landschätzung vber die ander/ vber vns schicke/ Oder ein hauffen Landstnecht zu gast lade/ die vns auff eine stund/ Kasten vnd bentel reumen/ Vnd nicht auffhören/ weil wir ein Deller behalten/ Dazu zu danck Daus vnd Hoff verbrennen/ vnd verheeren/ Weib vnd Kinder schenden/ vnd vmbbringen.

Seitz gekrafftet mit Krieg vnd thewrung.

Wo summa/ stielestu viel/ So versihe dich gewislich/ Das dir noch so viel gestolen werde/ Vnd wer mit gewalt vnd vnrecht raubt/ vnd gewinnet/ ein andern leide/ der jm auch also mitspiele. Denn die Kunst kan Gott meisterlich/ Weil jederman den andern beraubt/ vnd stielet/ das er einen Dieb mit dem andern straffet/ Wo wolt man sonst Galgen vnd Stricke gnug nemen.

Gott straffe ein dieb mit dem andern.

Wer jm nu wil sagen lassen/ Der wisse das Gottes gebot ist/ Vnd für kein Schertz wil gehalten sein/ Den ob du vns verachtest/ betrugst/ stielest/ vnd raubst/ Wollen wirs zwar noch zukomen/ vnd deinen Lohn mit ausstehen/ leiden/ Vnd dem Vater vnser nach/ vergeben/ vnd erbarmen/ Denn die Fromen doch gnug haben müssen/ Vnd du dir selbs mehr denn einem andern schaden thuest/ Aber da hüte dich für/ wenn das liebe Armut (welchs itzt viel ist) kompt/ So vmb den teglichen pfennig keuffen/ vnd zeeren mis/ Vnd

Vermanung.

Yyy du zu

Auslegung D. M. L. des VIII. Gebots!

zu sehest / als müsst jederman deiner gnaden leben / Schindest vnd schabest bis auff den Grad / Dazu mit stoltz vnd vbermut aberweist / Denn du soltest geben / vnd schencken. So gehet es dahin elend vnd betrübt / Vnd weil es niemand klagen kan / Schreiet vnd ruffet es gen Himel / Da hüte dich (sage ich abermal) als für dem Teufel selbs / Denn solch seuffzen vnd ruffen wird nicht schertzen / Sondern ein Nachdruck haben / Der dir vnd aller Welt zu schwerwerden wird. Denn es wird denen treffen / Der sich der armen betrübten Dertzen annimpt / vnd nicht wil vngerochen lassen / Verachtestu es aber / vnd trotzeß / So sibe / wen du auff dich geladen hast / Wird dir gelingen / vnd wolgehen / Soltu Gott vnd mich für aller Welt Lügner schelten.

WIr haben gnuß vermanet / gewarnet / vnd gewehret / Wertes nicht achten / noch glauben wil / Denn lassen wir gehen / bis erserre. Doch mus man dem jungen Volck solchs einbilden / Das sie sich hüten / vnd dem alten vnbendigen Lauffen nicht nachfolgen / Sondern Gottes gebot für augen halten / Das nicht Gottes zorn vnd straffe auch vber sie gehe. Vns gebüret nicht weiter / denn zusagen vnd straffen mit Gottes wort / Aber das man solchem öffentlichen mutwillen stewart / Da gehören Fürsten vnd Oberkeit zu / Die selbs anlegen / vnd den mut hetten / Ordnung zu stellen vnd halten / in allerley Wendel vnd Kauff / Auff das das Armut nicht beschweret / vnd verdriickt würde / Noch sie sich mit frembden Sünden beladen dürfften.

Das sey gnuß dauon gesagt / was stelen heisse / Das man nicht so enge spanne / Sondern gehen lasse / so weit als wir mit dem Nehesten zuthun haben / Vnd kurtz in ein Summa / wie in den vorigen / zu fassen / ist dadurch verboten / Erstlich dem Nehesten schaden / vnd vnrecht zu thun (wie mancherley weise zudencken sind / Wabe vnd Gut abzubrechen / verhindern / vnd fürzuhalten) Auch solchs nicht bewilligen noch gestatten / Sondern wehren / verkommen / Vnd widerumb geboten / sein Gut fördern / bessern / Vnd wo er not leidet / helfen / mitteilen / fürstrecken / beide Freunden vnd Feinden.

Wo gute werck zu suchen.
Wer nu gute Werck suchet / vnd begeret / Wird hie vber gnuß finden / Die Gott von Dertzen angenehme / vnd gefellig sind / Davon mit trefflichem Segen begnadet / vnd vberschüttet / Das es reichlich sol vergolten werden / was wir vnsern Nehesten zu nutz vnd freundschaft thun / Wie auch der König Salomo leret / Prouerb. 19. Wer sich des Armen erbarmet / Der leihet dem HERRN / Der wird im wider vergelten sein Lohn. Da hastu ein reichen VERRN / Der dir gewis gnuß ist / vnd nichts wird gebrechen noch mangeln lassen / So kanstu mit frölichem Gewissen hundert mal mehr gntestien / denn du mit vntrew vnd vnrecht erschreppelst. Wer nu des Segens nicht mag / Der wird Zorn vnd vnglück gnuß finden.

Das VIII. Gebot.

Du solt nicht falsch Zeugnis reden wider deinen Nehesten.

Wer

SDer vnsern eigenen Leib/ehelich Gemahel/ vñ zeitlich Gut/ haben wir noch einen Schatz/ nemlich/ Ehre vñ gut Gerücht/ Welchen wir auch nicht emperen können/ Denn es gilt nicht vnter den Leuten in öffentlicher Schande/ von jederman verachtet zu leben. Darumb wil Gott des Nehesten leumund/ glimpff/ vnd gerechtigkeit/ so wenig als Gelt vnd Gut genommen/ oder verkürtzt haben/ Auff das ein jglicher für sein Weib/ Kind/ Gesind/ vnd Nachbar ehrlich bestehet. Vnd zum ersten/ ist der gröbste Verstand dieses Gebots/ wie die wort lauten (Du solt nicht falsch Zeugnis reden) auff öffentlich Bericht gestellet/ Da man ein armen vnschuldigen Man verklagt/ Vnd durch falsche Zeugen vnterdickt/ Damit er gestrafft werde an Leib/ Gut/ oder Ehre.

Gottes Gebot
vber des Nehesten
ehre vnd gerechtigkeit.

Das scheint nu itzt/ als gehe es vns wenig an/ Aber bey den Juden ist gar ein trefflich gemein ding gewesen. Denn das Volk war in feinem ordentlichen Regiment/ gefasset/ Vnd wo noch ein solch Regiment ist/ Da gehets on diese Sünd nicht abe. Vrsach ist diese/ Denn wo Richter/ Dürgermeister/ Fürst/ oder andere Oberkeit sitzest/ Da feilet es nimer/ es gehet nach der Welt lauffe/ Das man niemand gerne beleidigen wil/ Deuchlet/ vnd redet nach gunst/ gelt/ hoffnung oder freundschaft/ Darüber mus ein arm Man mit seiner Sache verdruckt/ vnrecht haben/ vnd straffe leiden. Vnd ist eingemeine Plage in der Welt/ Das im Gericht selten frome Leute sitzen. Denn es gehöret für allen andern dingen/ ein fromer Man zu einem Richter/ Vnd nicht allein ein fromer/ Sondern auch ein weiser/ bescheidener/ Ja auch ein künner/ vnd kecker Man/ Also auch gehöret ein kecker/ dazu fürnemlich ein fromer Man zum Zeugen. Denn wer alle Sachen recht richten/ Vnd mit dem Vrteil hindurch reißen sol/ Wird oftmals gute Freunde/ Schweger/ Nachbar/ Reiche/ vnd gewaltige erzürnen/ Die im viel dienen/ oder schaden können/ Darumb mus er gar blind sein/ augen/ vnd ohren zu gethan/ Nicht sehen noch hören/ denn stracks für sich/ was im fürkompt/ vnd dem nach schliessen.

Falsch Zeugnis
im Gericht.

Im gericht sige
selten frome
Leute.

Darumb ist nu erslich dis Gebot gestellet/ Das ein jglicher seinem Nehesten helffe zu seinem Rechten/ Vnd nicht hindern noch beunruhigen lasse/ Sondern söddere/ vnd stracks drüber halte/ Gott gebe/ es sey Richter oder Zeuge/ Vnd treffe an was es wolle. Vnd sonderlich ist hiemit vnsern Herrn Juristen ein Ziel gesteckt/ Das sie zusehen/ recht vnd auffgerichtet mit den Sachen vmbgeben/ Was recht ist/ recht bleiben lassen/ Vnd widerumb/ nicht verdrehen noch vermenteln/ oder schweigen/ Vnangesehen gelt/ gut/ ehre/ oder Herrschafft. Das ist ein Stück/ vnd der gröbste verstand dieses Gebots/ von allem das für Bericht geschibet.

Des Nehesten
recht fördern
vnd schützen.

Darnach greiffe es gar viel weiter/ wenn mans sol ziehen ins geistlich Bericht oder Regiment/ Da gehets also/ das ein jglicher wider seinen Nehesten felschlich zeuget. Denn wo frome Prediger vnd Christen sind/ Die haben für der Welt das vrteil/ Das sie Ketzer/ Abtrünnige/ ja Aufstürische/ vnd zweiueltel Bösewicht heissen.

Falsch Zeugnis
in geistlichen
sachen.

Auslegung D. M. L. des VIII. Gebots!

heissen. Dazu mus sich Gottes wort auff's schendlichst vnd giftigst verfolgen/ lestern/ lügenstraffen/ verkeren/ vnd felschlich ziehen/ vnd deuten lassen. Aber das gehe seinen weg/ Denn es ist der blinden Welt art/ Das sie die Wahrheit vnd Gottes kinder verdampft/ vnd verfolget/ Vnd doch für keine Sünde achtet.

Gemeine Sünde der bösen jungen.

Affterreden.

Niemand sol vrteilen noch vbel reden / außser dem beselch oder Richteramt.

Affterreden ist in Gottes gericht greiffen.

Bim dritten/ so vns allzumal belanget/ Ist in diesem Gebot verboten alle Sünde der zungen/ Dadurch man dem Nehesten mag schaden thun/ oder zu nahe sein. Denn falsch Zeugnis reden/ ist nichts anders denn Mundwerck/ Was man nu mit mundwerck wider den Nehesten thut/ Das wil Gott gewehret haben/ Es seien falsche Prediger mit der Lere vnd lestern/ falsche Richter vnd Zeugen mit dem Vrteil/ oder sonst außser dem Gericht mit liegen/ vnd vbelreden. Daher gehöret sonderlich das leidige schendliche Laster/ Affterreden/ oder verlemmbden/ Damit vns der Teufel reitet/ Davon viel zu reden were/ Denn es ist ein gemeine schendliche Plage/ das jederman/ lieber böses denn guts von dem Nehesten höret sagen/ Vnd wievool wir selbst so böse sind/ Das wir nicht leiden können/ das vns jemand ein böse Stück nachsage/ Sondern iglicher gerne wolt/ das alle Welt güldens von im redete/ Doch können wir nicht hören/ das man das beste von andern sage.

Derhalben sollen wir mercken/ solche Vntugend zu meiden/ Das niemand gesetzt ist/ seinen Nehesten öffentlich zu vrteilen/ vnd straffen/ Ob er in gleich sibet sündigen/ Er habe denn beselch/ zu richten vnd straffen/ Denn es ist gar ein grosse vnterscheid zwischen den zweien/ Sünderrichten/ vnd Sünde wissen. Wissen magstu sie wol/ Aber richten soltu sie nicht. Sehen vnd hören kan ich wol/ Das mein Nehester sündigt/ Aber gegen andern nachzusagen/ habe ich kein beselch. Wenn ich nun zusare/ richte vñ vrteile/ So falle ich in eine Sünde/ die grösser ist denn jene. Weistu es aber/ So thue nicht anders/ denn mache aus den Ohren ein grab/ vnd scharre es zu/ Bis das dir befohlen werde Richter zu sein/ vnd von Ampts wegen zu straffen.

Das heissen nu Affterreder/ Die es nicht bey dem wissen bleiben lassen/ Sondern fort faren/ vnd ins Gericht greiffen/ Vnd wenn sie ein Stücklin von einem andern wissen/ tragen sie es in alle winkel/ Kützeln vnd krawen sich/ das sie mügen eins andern Vnlust rüren/ Wie die Sew/ So sich im Kot weltzen/ vnd mit dem Küffel darin wühlen. Das ist nichts anders/ denn Gotte in sein Gericht vnd Ampt falschen/ vrteilen/ vnd straffen mit dem scherffsten Vrteil. Denn kein Richter höher straffen kan/ noch weiter faren/ denn das er sage/ Dieser ist ein Dieb/ Mörder/ Verrehter etc. Darumb wer sich solchs vnterstehet vom Nehesten zu sagen/ Greiff eben so weit/ als Keiser/ vnd alle Oberkeit/ Denn ob du das Schwert nicht fürest/ So brachst du doch deiner giftigen Zungen/ dem Nehesten zu schand vnd schaden.

Darumb wil Gott gewehret haben/ Das niemand dem andern vbelnachrede/ Wenn ers gleich schuldig ist/ vnd dieser wol weis/ viel weniger so ers nicht weis vnd allein von hören sagen genommen hat. Sprichy

Sprichstu aber/ Sol ichs denn nicht sagen/ Wenn es die warheit ist?
 Antwortet. Warumb tregstus nicht für ordenliche Richter? Ja ich
 kans nicht öffentlich bezeugen / So möcht man mir vielleicht vbers
 Maul faren/ vnd vbel abweisen. Ey lieber / reuchstu den Braten/
 Trawest du nicht für geordenten Personen stehen / vnd verantworten/
 So halte auch das Maul / Weisstus es aber / So wisse es für dich/
 nicht für ein andern/ Denn wo du es weiter sagest/ ob es gleich war ist/
 So bestehestu doch wie ein Lugner / Weil du es nicht kanst war ma-
 chen/ Thust dazu wie ein Böswicht/ Denn man sol niemand sein Eh-
 re vnd Gerücht nemen/ es sey im denn zuuor genomen öffentlich.

*Affereeder sind
Lügner vnd
Diebe.*

Also heisst nu falsch Bezeugnis / alles was man nicht / wie
 sichs gehöret / vberweisen kan / Darumb was nicht mit gnugsamer
 Beweysung offenbar ist / Sol niemand offenbar machen / noch für
 Warheit sagen / Vnd Summa / was heimlich ist / Sol man heim-
 lich bleiben lassen / oder je heimlich straffen / Wie wir hören werden.
 Darumb / wo dir ein vnütz Maul fürkompt / das ein Andern aus-
 tregt / vnd verleumbdet / So rede im frisch vnter augen / das er scham-
 rot werde / So wird mancher das Maul halten / Der sonst ein armen
 Menschen ins geschrey bringt / Daraus er schwerlich wider komen
 kan / Denn ehre vnd glimpff ist bald genomen / Aber nicht bald wider-
 geben.

*Was falsch
zeugnis heisse.*

Also siehestu / das kirkumb verboten ist / von dem Nehesten et
 was böses zu reden / Doch ausgenommen weltliche Oberkeit /
 Prediger / Vater / vnd Mutter / Das man dennoch dis Gebot
 so verstehe / das das böse nicht vngestraft bleibe. Wie man nu lauts
 des fünfften Gebots / niemand schaden sol am Leibe / Doch ausge-
 zogen Weiser Dansen / der seines Ampts halben / dem Nehesten
 kein guts / Sondern nur schaden / vnd böses thut / Vnd nicht wider
 Gottes gebot sündigt / darumb / Das Gott solch Ampt von seinet we-
 gen geordnet hat / Denn er im die straffe seines gefallens für behalten
 hat / Wie er im ersten Gebot dreyet / Also auch / wiewol ein iglicher
 für seine Person / niemand richten noch verdammen sol / Doch wo
 es die nicht thun / denen es befohlen ist / Sündigen sie ja so wol / als
 ders außser dem Ampt von sich selbs thete / Denn hie foddert die Not
 von dem vbel zu reden / Klagen fürbringen / fragen / vnd zeugen. Vnd
 gehet nicht anders zu / denn mit einem Artzt / Der zuweilen dem/
 den er heilen sol / an heimliche Ort sehen / vnd greiffen mus. Also sind
 Oberkeit / Vater / vnd Mutter / ja auch Brüder / vnd Schwester / vnd
 sonst gute Freunde vnterinander schuldig / wo es not vnd nütz ist / böses
 zu straffen.

*Ortellen vnd no-
bel reden / gehö-
ret allein der Ob-
berkeit an.*

Das were aber die Rechte weise / Wenn man die Ordnung
 nach dem Euangelio hielte / Matth. 18. Da Christus spricht / Sün-
 diget dein Bruder an dir / So gehe hin / vnd straffe in zwischen dir
 vnd im alleine. Da hastu ein köstliche feine Lere / die Zunge wol zu
 regiren / Die wol zu mercken ist / wider den leidigen Mißbrauch.
 Darnach richte dich nu / Das du nicht so bald den Nehesten anders-
 weis

*Rechte weise ist
ordnung des ne-
hesten Sünde zu
straffen.*

Yyy ij

wol aus

Auslegung D. M. L. des VIII. Gebots!

wo antragest / vnd nachredest / Sondern in heimlich vermanest / das er sich bessere / Desgleichen auch / wenn dir ein ander etwas zu ohren treget / was dieser oder jener gethan hat / Lere in auch also / Das er hin-gehe / vnd straffe in selbs / Wo ers gesehen hat / Wo nicht / das er das Maul halte.

Solchs magstu auch lernen / aus teglichem Hausregiment. Denn so thut der Herr im Haus / Wenn er sibet / das der Knecht nicht thut / was er sol / So spricht er in selbs zu / Wenn er aber so toll were / Liefse den Knecht daheim sitzen / vnd gieng heraus auff die gassen / den Nachbarn zu klagen / Würde er freilich müssen hören / Du Narr / was gehets vns an / Warumb sagstus in selbs nicht / Etze / das were nu recht Brüderlich gehandelt / Das dem Vbel geraten würde / vnd dein Nehester bey Ehren bliebe. Wie auch Christus daselbs sagt / Höret er dich / So hastu deinen Bruder gewonnen / Da hastu ein gros trefflich Werck gethan / Denn meinestu / das ein gering ding sey / ein Bruder gewinnen? Was alle Mönche vnd heilige Orden / mit alle iren Wercken zu hauffe geschmelztz erfür treten / Ob sie den Khum können auffbringen / Das sie einen Bruder gewonnen haben?

Niemand vrtel-
ten oder straf-
fen hinder sein-
em wissen.

Weiter leret Christus / Wil er dich aber nicht hören / So nim noch einen oder zween zu dir / Auff das alle Sache bestehe auff zweier oder dreier Zeugen munde / Also / das man je mit dem selbs handie / den es belanget / Vnd nicht hinder seinem wissen in nachrede / Wil aber solchs nicht helfen / So trage es denn öffentlich für die Gemeine / Es sey für weltlichem oder geistlichem Gerichte. Denn die siehestu nicht allein / Sondern hast jene Zeugen mit dir / Durch welche du den Schuldigern vberweisen kanst / Darauff der Richter gnheden / vrtellen / vnd straffen kan / So kan man ordentlich vnd recht dazu komen / Das man dem bösen wehret oder bessert / Sonst / wenn man ein andern mit dem Maul vmbtreget / durch alle winckel / vnd den Vnstat rüret / Wird niemand gebessert / Vnd darnach / wenn man siehen vnd zeugen sol / wil mans nicht gesagt haben / Darumb geschehe solchen Meulern recht / Das man inen den Kützel wol büßet / Das sich andere daran stießen. Wenn du es deinem Nehesten zu besserung / oder aus liebe der Wahrheit thetest / Würdestu nicht heimlich schleichen / noch den tag vnd liecht scheuen.

Öffentliche Sün-
de machet sich
selbs zu schan-
den.

Als alles ist nu von heimlichen Sünden gesagt. Wo aber die Sünde gantz öffentlich ist / das Richter vnd jederman wol weis / So kanstu in on alle Sünde meiden / vnd faren lassen / Als der sich selbs zu schanden gemacht hat / Dazu auch öffentlich von in zeugen / Denn was offenbar am tag ist / Da kan kein afferteden / noch falsch richten oder zeugen sein. Als das wir stz den Bapst mit seiner Lere straffen / So öffentlich in Büchern an tag gegeben / vnd in aller Welt ausgeschrien ist. Denn wo die Sünde öffentlich ist / Sol auch billich öffentliche Straffe folgen / Das sich jederman dafür wisse zu hüten.

Also ha

Wisso haben wir nu die summa / vnd gemeinen verstand von ^{Summa.}
 diesem Gebot / Das niemand seinem Nehesten / beide Freund
 vnd Feind / mit der zungen schädlich sein / noch böses von im
 reden sol / Gott gebe es sey war oder erlogen / So es nicht aus Befelch
 oder zur besserung geschicht / Sondern seine Zunge brauchen / vnd
 dienen lassen / von jederman das beste zu reden / des Nehesten Sünde
 vnd gebrechen zudecken / entschuldigen / Vnd mit seiner Ehre beschö-
 nen / vnd schmücken. Ursach sol sein allermeist diese / So Christus im
 Euangelio anzeucht / vnd damit alle Gebot gegen dem Nehesten wil
 gefasset haben. Alles was jr wollet / das euch die Leute thun sollen /
 Das thut jr jnen auch.

Wch leret solchs die Natur an unserm eigenen Leibe / <sup>Gleichnis aus
der natur.</sup> Wie S. Paulus 1. Corinth. 12. sagt. Die Glieder des Leibs / so vns düncken
 die schwächsten sein / sind die nötigsten / Vnd die vns düncken die vns
 ehrlichsten sein / denselbigen legen wir am meisten ehre an / Vnd die
 vns vbel anstehen / die schmückt man am meisten / Das Angesicht /
 Augen / Nasen / vnd Mund / decket niemand zu / Denn sie dürffens
 nicht / als an im selbs die ehrlichsten Glieder / so wir haben / Aber die
 aller gebrechlichsten / der wir vns schemen / deckt man mit allem
 vleys / Danmus hende / augen / sampt dem gantzen Leibe / helfen de-
 cken / vnd verhüllen. Also sollen auch wir alle vnterinander / was an
 unserm Nehesten vnehrllich vnd gebrechlich ist / schmücken / Vnd
 mit allem / so wir vermügen / zu seinen Ehren dienen / helfen / vnd för-
 derlich sein / Vnd widerumb wehren / was im mag zu Vnehren rei-
 chen. Vnd ist sonderlich eine feine edle Tugend / Wer alles / das er vom
 Nehesten höret reden (so nicht öffentlich böse ist) wol auslegen / vñ <sup>Alles zum bes-
sten auslegen.</sup>
 auff's beste deuten / oder je zu gut halten kan / wider die giftigen Wen-
 der / Die sich vleissen / wo sie etwas ergröbbeln / vnd erbasschen kön-
 nen / am Nehesten zu tadeln / Vnd auff's ergeste ausecken / vnd ver-
 feren / Wie jtz fürnemlich dem lieben Gottes wort / vnd seinen Predi-
 gern geschicht.

Darumb sind in diesem Gebot gar mechtig viel gute Werck ver- <sup>Gute werck der
Sungen.</sup>
 fasset / Die Gotte auff's höchste wolgefallen / vnd vberflüssig Gut vnd
 Segen mit sich bringen / Wenn sie nur die blinde Welt vnd falschen
 Weiligen erkennen wolten. Denn es ist nichts an vnd im gantzen Men-
 schen / Das mehr vnd weiter / beide guts schaffen / vnd schaden thun
 kan / in geistlichen vnd Weltlichen Sachen / denn die Zunge / So
 doch das kleinste vnd schwächste Glied ist.

Das IX. vnd X. Gebot.

DB solt nicht begeren deines Nehesten Haus.

DB solt nicht begeren seines Weibs / Knecht / Magd /

Bihel / oder was sein ist.

Diese zwen Gebot sind fast den Jäden sonderlich gegeben / Wie <sup>Ursach der zwen
Gebot bey
den Jäden.</sup>
 wol sie vns dennoch auch zum teil betreffen. Denn sie le-
 gen

Yyy iiij

gen

Auslegung D. M. I. des IX. vnd X. Gebots!

gen sie nicht aus von Unkeussheit / noch Diebstahl / Weil davon droben gnug verboten ist / Dieltens auch dafür / sie hetten jene alle gehalten / Wenn sie eusserlich die Werck gethan / oder nicht gethan hetten. Darumb hat Gott diese zwey hinzu gesetzt / Das mans auch halte für Sünde / vnd verboten / des Nehesten Weib oder Gut begeren / vnd einerley weise darnach zu stehen / Vnd Wege de nicht wie jtz / frey waren vmb Lohn zu dienen / wie lang sie wolten / Sondern des Herrn eigen / mit Leib / vnd was sie hatten / Wie das Viehe / vnd ander Güt / Dazu auch ein iglicher vber sein Weib die Macht hatte / Sie durch ein Scheidbrieff öffentlich von sich zu lassen / vnd ein andere zu nemen / Die mussten sie nu vntereinander die fahr stehen / Wenn jemand eines andern Weib gerne gehabt hette / Das er irgend ein Ursach neme / beide sein Weib von sich zu thun / vnd dem andern seines auch zu entfremden / Das ers mit gutem Fug zu sich brechte / Das war nu bey jnen kein Sünde noch schande / So wenig als jtz mit dem Gesinde / wenn ein Dausherr seinem Knecht oder Magd vrlaub gibt / Oder einer dem andern sonst abdringet.

Summa.

Darumb haben sienu (sageich) diese Gebot also gedeutet / wie auch recht ist (wiewol es auch etwas weiter vnd höher gebet / Das niemand dem andern das seine / als Weib / Gesind / Daus / vnd Hof / Acker / Wiesen / Viehe / dencke / vnd fürneme an sich zu bringen / Auch mit gutem schein vnd behelff / doch mit des Nehesten schaden. Denn droben im siebenden Gebot ist die Vntugend verboten / Daman frembde Gut zu sich reisset / oder dem Nehesten für helt / Dazu man kein Recht haben kan. Die aber ist auch gewehret / dem Nehesten nichts abzuspinnen / Ob man gleich mit ehren für der Welt dazu komen kan / Das dich niemand zeihen noch tadeln thar / als habestus mit vnrecht eröbert.

Juristen.

Denn die Natur so geschickt ist / Das niemand dem andern so viel als im selbs gönnet / Vnd ein iglicher / so viel er inier kan / zu sich bringet / Ein ander bleibe wo er kan. Vnd wöllten noch dazu from sein / Können vns auff's feinste schmücken / vnd den Schalck bergen / Suchen / vnd tichten so behende Fündlin / vnd schwinde Griffe (wie man jtz teglich auff's beste erdencket) als aus dem Rechten gezogen / Thüren vns darauff kecklich beruffen / vnd trotzen / Vnd wöllten solchs nicht Schalckheit / Sondern gescheidigkeit vnd fürsichtigkeit genennet haben. Dazu helffen auch Juristen vnd Rechtsprecher / So das Recht lencken vnd dehnen / wie es zur Sache helffen wil / Die wort zwacken / vnd zu behelff nemen / Vnangesehen billigkeit / vnd des Nehesten notdurfft. Vnd Summa / wer in solchen Sachen der geschickte vnd geschickte ist / Dem hilfft das Recht am besten / Wie sie auch sprechen / Vigilantibus iura subueniunt.

Welchen die Gebot gestellet.

Darumb ist dis letzte Gebot nicht für die böse Vuben für der Welt / Sondern eben für die Frömsten gestellet / Die da wollen getlobt sein / Redliche vnd aufrichtige Leute heißen / Als die wider die vorige

vorige Gebot nichts verschulden / Wie fürnemlich die Jüden sein wolten / vnd noch viel grösser Junckern / Derrn / vnd Fürsten. Denn der ander gemeine Dauffe / gehöret noch weit herunter in das sieben- de Gebot / Als die nicht viel darnach fragen / Wie sie das ire mit ehren vnd recht gewinnen.

So begibt sich nu solchs am meisten in den Händeln / So auff ^{Kauffshendeln} Recht gestellet werden / Dadurch man fürnimpt dem Uehesten Etwas ab zu gewinnen / Vnd in von dem seinen abezuschüpfen. Als (das wir Exempel geben) Wenn man haddert vnd handelt vnb gros Erbfall / ligende Güter etc. Da füret man erzu / vnd nimpt zu hilff / was ein schein des Rechten haben wil / Nutzet vnd schmückt es also erfür / das das Recht diesem zufallen mus / Vnd behelt das Gut mit solchem Titel / das niemand kein klag noch anspruch dazu hat. Item / wenn jemand gern ein Schlos / Stad / Graffschafft / oder sonst etwas grosses hette / Vnd treibet so viel Finanzerey / durch Freundschaft / vnd womit er kan / Das es einem andern abe vnd im zu gesprochen wird / Dazu mit Briene vnd Siegel bestetigt / Das mit fürstlichem Titel / vnd redlich gewonnen heisse.

Es gleichen auch in gemeinen Kauffshendeln / Wo einer dem ^{Kauffshendeln} andern etwas behendiglich aus der Hand rücket / das jener mus hinnach sehen / Oder in vberisset / vnd bedrenget / woran er sein Vorteil vnd genies ersihet / Das jener vileicht aus not oder schuld nicht erhalten / noch on schaden lösen kan / Auff das ers halb oder mehr gefunden habe / Vnd mus gleichwol nicht mit Unrecht genommen / oder entwendet / Sondern redlich gekauft sein. Da heisset / Der erst der beste / vnd igitlicher sehe auff seine Schantz / Ein ander habe was er kan. Vnd wer wolt so klug sein / alles zu erdencken / Wie viel man mit solchem hübschen schein / kan zu sich bringen: Das die Welt für kein Vnrecht helt / vnd nicht sehen wil / Das damit der Uehesten ehindern bracht wird / Vnd lassen mus / das er nicht on schaden entperen kan / So doch niemand ist / der im solchs wolt gethan haben / Daran wol zu spüren ist / das solcher behelf vnd schein falsch ist.

Also ist nu vor zeiten auch mit den Weibern zugegangen / Da kundten sie solche Fündlin / wenn einem ein andere gefiele / Das er durch sich oder andere (wie denn mancherley mittel vnd wege zuerdencken waren) zurichtet / Das ir man ein Vnwillen auff sie warff / ^{Jüdisch fändlin / eines andern Ehwetib abzubringen.} Oder sie sich gegen im sperret / vnd so stellet / Das er sie musste von sich thun / vnd diesem lassen. Solchs hat on zeinel starck regiret im Gesetz / Wie man auch im Euangelio lieset / von dem König Herode / Das er seines eigenen bruders Weib noch bey seinem Leben freiet / Welcher doch ein erbarer fromer Man sein wolte / Wie im auch S. Marcus zeugnis gibt. Aber solch Exempel / hoffe ich / sol bey vns nicht stat haben / Weil im newen Testament den Ehelichen verboten ist / sich vonander zu scheiden / Es were denn in solchem fall / Das einer dem andern ein reiche Braut mit behendigkeit entrückete. Das ist aber

Auslegung D. M. L. des IX. vnd X. Gebots!

aber bey vns nicht seltsam / Das einer dem andern sein Knecht oder Dienstmagd abspannet / vnd entfrembdet / Oder sonst mit guten worten abdringet.

Gott wil nit
mand verfor-
teilt haben.

Es geschehe nu solchs alles wie es wölle! So sollen wir wijsen / das Gott nicht haben wil / Das du dem Nehesten etwas / das im gehört / also entziehst / Das er empere / vnd du deinen Geitz fülest / Ob du es gleich mit ehren für der Welt behalten kanst / Denn es ist ein heimliche / meuchlinge Schalckheit / Vnd wie man spricht / vnter dem Dütlin gespielt / das mans nicht mercken sol. Denn ob du gleich hingehst / als habstu niemand vnrecht gethan / So bistu doch deinem Nehesten zu nahe / Vnd heissets nicht gestolen noch betrogen / So heisset es dennoch des Nehesten guts begeret / Das ist / dumsch gestanden / vnd im abwendig gemacht / on seinen willen / Vnd nicht wöllen gönnen / das im Gott bescheret hat. Vnd ob dirs der Richter vnd jederman lassen mus / So wird dirs doch Gott nicht lassen / Denn er sibet das Schalckhertz / vnd der Welt tücke wol / Welche / wo man jr ein finger breit einreumet / Nimpt sie ein Elle lang dazu / Das auch öffentlich vnrecht vnd gewalt folget.

Summa dieser
Gebot.

Also lassen wir diese Gebot bleiben / in dem gemeinen verstand / Das erstlich geboten sey / das man des Nehesten schaden nicht begeret / Auch nicht dazu helffe / noch vrsach gebe / Sondern im gönne vnd lasse / was er hat / Dazu fördere / vnd erhalte / was im zu nutz Vnd dienst geschehen mag / Wie wir wolten vns gethan haben / Also / das es sonderlich wider die abgunst / vnd den leidigen Geitz gestellet sey / Auff das Gott die vrsach vnd wurtzel aus dem wege reumt / dabey alles entspringet / Dadurch man dem Nehesten schaden thut / Darumbers auch deutlich mit den worten setzet / Du solt nicht begren etc. Denn er wil fürnemlich das Dertz rein haben / Wie wol wirs / so lang wir hie leben / nicht dahin bringen können / Also / das dissel ein Gebot bleibt / wie die andern alle / Das vns on vnterlas bescheidigt / vnd anzeigt / wie from wir für Gott sind.

Beschlus der X. Gebot.



Kein gut werck
ausser den zehen
Geboten.

So haben wir nu die zehen Gebot / ein ausbund göttlicher Lere / Was wir thun sollen / das vnser gantz leben Gotte gefalle / vnd den rechten Born vnd Quelle / Aus vnd in welchen quellen vnd gehen müssen / alles was gute werck sein sollen / Also / das ausser den zehen Geboten kein werck noch wesen gut vnd Gott gefellig kan sein / Es sey so gros vnd köstlich für der Welt / wie es wölle. Las nu sehen / was vnser grosse Heiligen rhümen können / von irren geistlichen Orden / vnd grossen schweren wercken / Die sie erdacht vnd auffgeworffen haben / vnd diese faren lassen / Gerade als weren diese viel zu gering / oder allbereit lengest ausgericht / Ich meine je / man solt hie alle Dende vol zu schaffen haben / das man diese hielte / Sanfftmüt / gedult / vnd liebe gegen Feinden / Keuscheit / wolthat etc. vnd was

was solche Stück mit sich bringen. Aber solche werck gelten vnd schelzen nicht für der Welt augen/ Denn sie sind nicht seltsam vnd auffgeblasen/ an sonderliche eigene zeit/ stete/ weise/ vnd geberde gehefftet/ Sondern gemeine tegliche Dauswerck/ so ein Nachbar gegen dem andern treiben kan/ Darumb haben sie kein ansehen.

Die aber sperren augen vnd ohren auff/ Dazu helfen sie selbs mit grossen geprenge/ Kost/ vnd herrlichem Gebew/ Vnd schmücken sie ersfür/ das alles gleissen/ vnd leuchten mus/ Da reichert man/ da singet vnd klinget man/ da zündet man Kerzen vnd Liechte an/ Das man für diesen keine andere hören noch sehen könne/ Denn das da ein Pfaff in einer gülden Casel stehet/ oder ein Ley den gantzen tag in der Kirchen auff den knien ligt/ Das heisst ein köstlich werck/ das niemand gnug loben kan/ Aber das ein armes Weidlin/ eines jungen Kinds wartet/ vnd trewlich thut/ was jr befohlen ist/ Das mus nichts heissen/ Was solten sonst Mönche vnd Nonnen in jren Kloster suchen?

Der Heuchler werck.

Die aber ist es nicht ein verfluchte vermessheit der verzweyuelten Weiligen/ So da sich vntersehen/ ein höher vnd bösser Leben vnd Stende zu finden/ den die zehen Gebot leren/ Geben für/ Wie gesagt/ es sey ein schlecht Leben/ für den gemeinen Man/ Jres aber sey für die Weiligen/ vnd vollkomene/ Vnd sehen nicht die elenden/ blinden Leute/ Das kein Mensch so weit bringen kan/ Das er eins von den zehen Geboten halte/ wie es zu halten ist/ Sondern noch beide/ der Glaube/ vnd das Vater vnser zu hilffe komen mus (wie wir hören werden) Dadurch man solchs suche vnd bitte/ vnd on vnterlas empfahe/ Darumb ist jr rhümen gerade so viel/ Als wenn ich rhümete vnd sagte/ Ich habe zwar nicht ein Grosschen zu bezalen/ Aber zehen Gulden traw ich wol zu bezalen.

Der Heuchler Vermessenheit.

Das rede vnd treibe ich darumb/ Das man des leidigen Missbranchs/ der so tieff eingewurtzelt hat/ vnd noch jederman anhanget/ los werde/ Vnd sich gewehne in allen Stenden auff Erden/ allein höher zu sehen/ Vnd sich damit zu bekümmern/ Denn da man wird noch leng kein Lere noch Stende auffbringen/ Die den zehen Geboten gleich sind/ Weil sie so hoch sind/ das sie niemand durch Menschen Krafft erlangen kan/ Vnd wer sie erlanget/ ist ein Himlisch/ eingelisch Mensch/ weit vber alle Weiligheit der Welt. Nim sie nur für/ vnd versuche dich wol/ Lege alle Krafft vnd macht daran/ So wirstu wol so viel zu schaffen gewinnen/ Das du kein andere Werck oder Weiligheit suchen noch achten wirst. Das sey gnug von dem ersten Teil/ beide zu leren/ vnd vermanen/ Doch müssen wir zu beschliessen widerholen den Text/ so dazu gehöret/ Welchen wir auch droben im ersten Gebot gehandelt haben/ Auff das man lerne/ Was Gott drauff wil gewendet haben/ das man die zehen Gebot wol lerne treiben/ vnd vben.

Vernunung.

Sehen Gebot vber alle werck lere.

Ich der heXXX dein Gott/ bin ein eueriger Gott/ Der vber die/ so mich hassen/ die Sünde der Väter heim sucht an den Kindern/ bis ins dritte vnd vierdte Glied.

Aber

Beschlus der zehen Gebot/

Aber denen so mich lieben/ vnd meine Gebot halten/thue
Ich wol in tausent Glied.

Dieser Zusatz/ wiewol er (wie oben gehöret) zu foddert
zum ersten Gebot angehengt ist/ So ist er doch vmb aller
Gebot willen gesetzt/ Als die sich semplich hieher ziehe/
vnd darauff gerichtet sollen sein. Darumb habe ich gesa-
get/ man solle der Jugend auch solchs fürhalten/ vnd einblewen/ das
sie es lerne/ vnd behalte/ Auff das man sehe/ was vns dringen vnd
zwingen sol/ solche zehen Gebot zu halten/ Vnd sol er darüber bal-
ansehen/ denn als sey dis Stück zu einem jglichen sonderlich gesetzt/
Also das es in vnd durch sie alle gehe.

Dreiwort vnd
verheißung nes
ben den zehen
Geboten.

Wist (wie vor gesagt) in diesen worten zusamen gefasset/ Beide
ein zornig Dreiwort vnd freundliche Verheißung/ vns zu schrecken
vnd warnen/ Dazu zu locken vnd reitzen/ Auff das man sein Wort/
als ein Göttlichen ernst anneme/ vnd gros achte/ Weil er selbs aus-
drücket/ wie gros jm daran gelegen sey/ Vnd wie hart er darüber bal-
ten wölle/ Nemlich/ das er gewlich vnd schrecklich straffen wil/
alle die seine Gebot verachten/ vnd vbertretten/ Vnd widerumb/ wie
reichlich ers belohnen wil/ wolthun/ vnd alles Guts geben/ denen/
Die sie gros achten/ vnd gerne darnach thun/ vnd leben. Damit er
wil gefoddert haben/ das sie alle aus solchem Hertzen gehen/ Das
alleine Gott fürchtet/ vnd für augenhat/ Vnd aus solcher fürcht als
les leßset/ was wider seinen willen ist/ Auff das in nicht erzürne/ Vnd
dagegen auch jm allein vertrawet/ vnd jm zu liebe thut/ was er haben
wil/ Weiler sich so freundlich/ als ein Vater hören leßset/ vnd vns alle
Gnade vnd Guts anhent.

Ganze summa
des ersten Ge-
botts.

Als ist auch eben die meinung/ vnd rechte Auslegung des er-
sten vnd fürnemesten Gebotts/ Daraus alle andere quellen/ vnd gehen
sollen/ Also/ das dis gebot/ Du solt nicht andere Götter halten/
nichts anders/ auff's einfeltigste wil gesagt haben/ denn so viel hie
gefoddert/ Du solt mich als deinen einigen rechten Gott fürchten/
lieben/ vnd mir vertrawen/ Denn wo ein solchs Dertz gegen Gott
ist/ Das hat dieses vnd alle andere erfüllet. Widerumb/ wer etwas
anders in Himel vnd auff Erden fürchtet/ vnd liebet/ Der wird we-
der dieses noch keines halten/ Also hat die gantze Schrift vberal dis
Gebot gepredigt/ vnd getrieben/ Alles auff die zwey Stück/ Gottes
fürcht vnd vertrawen gerichtet/ Vnd fürnemlich der Prophet Dani-
im Psalter durch vnd durch/ Als da er spricht/ Der HERR hat
gefallen an denen/ die in fürchten/ vnd auff seine Gute warten/
Als were das gantze Gebot mit einem Vers ausgestrichen/ Vnd eben
so viel gesagt/ Der HERR hat gefallen an denen/ die kein andere Göt-
ter haben.

Gott fürchten/
vnd vertrawen/
erfüllet alle Ge-
bot.

Das erste Ge-
bot treibet die
andern alle.

Also sol nu das erste Gebot leuchten/ vnd sein Glantz geben/
in die andern alle/ Darumb mustu auch dis Stück lassen gehen durch
alle Gebot/ Als die schele oder bögel im Kranz/ das ende vnd an-
fang zu hauffe füge/ vnd alle zusamen halte/ Auff das mans immer
wider

widerhole/ vnd nicht vergesse / Als nemlich im andern Gebot / Das man Gott fürchte / vnd seines Namens nicht misbrauche / zu fluchen / liegen / triegen / vnd anderer verfürung / oder büberey / Sondern recht vnd wolbrauche / mit anruffen / beten / loben / vnd dancken / aus Erste Tafel. Liebe / vnd vertrauen / nach dem ersten Gebot geschepfft / Desgleichen sol solche fürcht / liebe / vnd vertrauen / treiben vnd zwingen / Das man sein Wort nicht verachte / Sondern lerne / vnd gerne höre / heilig halte / vnd ehre.

Darnach weiter / durch die folgenden Gebot gegen dem Nehesten auch also / alles aus Krafft des ersten Gebots / Das man Vater vnd Mutter / Herrn / vnd alle Oberkeit ehre / vntertan / vnd gehorsam sey / Nicht vmb iren willen / Sondern Gottes willen / Denn du darffst weder Vater noch Mutter ansehen / noch fürchten / Noch jnen zu lieb thun oder lassen / Siehe aber zu / was Gott von dir haben wil / vnd gar getrost foddern wird / Kesttu es / So hastu ein zornigen Richter / Oder widerumb ein gnedigen Vater. Andere Tafel.

Jtem / das du deinem Nehesten kein leid / schaden / noch gewalt thust / noch einerley weise zu nahe seiest / Es treffe seinen Leib / Gemabel / Gut / Ehre / oder recht an / Wie es nach einander geboten ist / Ob du gleich raum vnd vrsach dazu hettest / Vnd dich kein Mensch drum straffete / Sondern jederman wolthust / helftest / vnd förderst / Wie vnd wo du kanst / allein Gotte zu liebe vnd gefallen / in dem vertrauen / Das er dir alles reichlich wil erstatten. Also siehestu / Das erste Gebot der bronnen aller anderer. wie das erste Gebot das Deubt vnd Quellborn ist / So durch die andern alle gehet / Vnd widerumb alle sich zu rück ziehen / vnd hangen in diesem / Das ende vnd anfang alles in einander geknüpfft / vnd gebunden ist.

Solchs (sage ich nu) ist nutz vnd not dem jungen Volck jmer für zu halten / vermanen vnd erinnern / Auff das sie nicht allein / wie das Vieh mit sehlegen vnd zwang / Sondern in Gottes fürcht vnd ehre auffgezogen werden. Denn wo man solchs bedencket / vnd zu hertzen nimpt / das es nicht Menschentand / Sondern der hohen Maiesiet gebot sind / der mit solchem ernst drüber helt / zürmet / vnd straffet Gottes streng Gebot nicht Mensch wort. die sie verachten / Vnd widerumb so vberschwenglich vergilt / denen die sie halten / daselbs wird sich selbs reitzen / vnd treiben / gerne Gottes willen zu thun.

Darumb ist nicht vmb sonst im alten Testament geboten / das man solle die zehen Gebot schreiben an alle Wende vnd Ecken / ja Zehen Gebot allenhalten. schreiben. auch an die Kleider / nicht das mans allein lasse da geschriben stehen / vnd schawtrage / wie die Jüden theten / Sondern das mans on vnterlas für augen / vnd in stettem Gedechtnis habe / in alle vnsern thun vnd wesen treibe / Vnd ein jglicher lasse es sein tegliche vbunge sein / in allerley fällen / Gescheffte / vnd Wendeln / als stünde es an allen örten geschriben / wo er hin siehet / ja wo er gehet oder stehet / So würde man beide für sich daheim in seinem Hause / vnd gegen Nachbarn vrsach gung finden / die zehen Gebot zu treiben / das niemand weit darnach lauffen dürffte.

Der Apostel Glaube/ gepredigt vnd ausgelegt

Werck der zehen Gebot.

Wß dem sihet man abermal/ wie hoch diese zehen Gebot zu haben vnd preisen/ sind / vber alle Stende / Gebot / vnd Werck / so man sonst leret vnd treibt / Denn hie können / wir trotzen / vnd sagen / Lass aufftreten alle Weisen / vnd Heiligen / ob sie könden ein Werck ersü bringen / als diese Gebot / So Gott mit solchem ernst foddert / vnd befüht / bey seinem höchsten Zorn / vnd Straffe / Dazu so herrliche Verheißung dazu setzet / Das er vns mit allen Güttern vnd Segen überschütten wil / Darumb sol man sie je für allen andern leren / thewren / vnd werd halten / als den höchsten Schatz von Gott gegeben.

Das II. Teil.

Von dem Glauben.



Glaube leret Gott erkennen.

hisher haben wir gehört das erste Stücke Schriftlicher Lere / Vnd darinne gesehen alles / was Gott von vns wil gethan vnd gelassen haben / Darauf folget nu billich der Glaube / Der vns fürlegt / alles / was wir von Gott gewarten / vnd empfangen müssen / Vnd auffß kurtze zu reden / in gantz vnd gar erkennen leret. Welchs eben dazu dienen sol / Das wir dasselbige thun können / So wir lauts der zehen Gebot thun sollen / Denn sie sind (wie droben gesagt) so hoch gestellet / Das aller Menschen vermügen viel zu gering / vnd schwach ist / dieselben zu halten. Darumb ist dis Stücke ja so nötig / als jenes zu lernen / Das man wisse / Wie man dazu kome / Woher / vnd wo durch solche Krafft zu nemen sey / Denn so wir künden aus eigenen Kræfften die zehen Gebot halten / wie sie zu halten sind / Dürfften wir nichts weiter / weder Glauben / noch Vater vnser. Aber ehe man solchen nutz / vnd not des Glaubens austreichet / Ist gung ersülich für die gar Einfeltigen / Das sie den Glauben an im selbsts fassen / vnd Versüben lernen.

Dren Heubtartikel des Glaubens.

Wßß erste / hat man bisher den Glauben geteilet in zween Artikel / Wiewol / wenn man alle Stücke / so in der Schrift stehen / vnd zum Glauben gehören / einzelen fassen solte / gar viel mehr Artikel sind / Auch nicht alle deutlich / mit so wenig Worten mügen ausgedrückt werden. Aber das mans auffß leuchteste vnd einfeltigste fassen künde / Wie es für die Kinder zu leren ist / Wöllen wir den ganzen Glauben kurtzlich fassen in drey Deuprtartikel / nach den dreien Personen der Gottheit / Dabin alles / was wir glauben / gerichtet ist. Also / das der erste Artikel von Gott dem Vater / erklere die Schöpfüng. Der ander von dem Son / die Erlösung. Der dritte von dem heiligen Geist / die Heiligung. Als were der Glaube auffß aller kurtze in so viel wort gefasset / Ich gleebe an Gott Vater / der mich geschöpfen hat. Ich gleebe an Gott den Son / der mich erlöset hat. Ich gleebe an den heiligen Geist / Der mich heilig machet. Ein Gott vnd Glaube /